Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

16.07.1942 (Nr. 193)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 30.1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernsprecher 2 19 31, Nachtruf und sonntags 24765. Sprechzeiten: Verlag: werktäglich 12 bis 13 Uhr; Schriftleitung: 12½ bis 13½ Uhr

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise: Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf: 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86, Ruf: 2 19 31; Oyke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf: 4 34 58; Bremen-Vegesack, Rohrstraße 24, Ruf: 4 u. 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf: 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen — Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 193 / 12. Jahrgang — Donnerstag, 16. Juli 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Sowjetische Kolonnen von schnellen Verbänden in der Verfolgung aufgerieben

Vorwärts auf der gesamten Angriffsfront

Im Raume nordwestlich Woronesch eingeschlossene feindliche Kräfte vernichtet

Schwerste Panzerverluste der Bolschewisten

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Osten dringen die deutschen und verbündeten Truppen auf der gesamten Angriffsfront rasch vorwärts. Die Nachhuten des Feindes wurden geworfen, teilweise zersprengt oder vernichtet. Schnelle Verbände rieben in rastloser Verfolgung feindliche Kolonnen auf und durchschnitten im Rücken des Feindes dessen Verbindungen nach Osten. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf die feindlichen Rückzugsbewegungen fort. Bei einem nächtlichen Luftangriff gegen Rostow entstanden ausgedehnte Brände in der Stadt und im Bahnhofsgelände. Starke feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Woronesch wurden in harten Kämpfen abgeschlagen und dabei 38 Panzer abgeschossen. Infanterie- und Panzerverbände vernichteten die im Raume nordwestlich Woronesch eingeschlossenen feindlichen Kräfte und zerstörten hierbei 125 Panzer.

Im mittleren Frontabschnitt scheiterten örtliche Angriffe des Feindes. Nördlich und nordwestlich Orel hat sich die Zahl der durch Heer und Luftwaffe in erfolgreichen Abwehrkämpfen vom 5. bis 13. Juli vernichteten Panzer auf 446 erhöht. Bei Luftangriffen auf einen feindlichen Flugplatz im Gebiet von Murmansk wurden zahlreiche Treffer in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt.

An der ägyptischen Front wurden im Südabschnitt starke britische Aufklärungskräfte im Angriff geworfen. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden zerstört oder beschädigt. Auf Malta wurden militärische Anlagen bei Tag und Nacht bombardiert.

Nur schwache Sowjetangriffe bei Orel

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ließ im Raume nördlich und nordwestlich von Orel die feindliche Angriffstätigkeit am 13. Juli infolge der schweren Verluste des Feindes an Menschen und Material in den vergangenen Kämpfen spürbar nach. Die Bolschewisten führten noch einige von Artillerie und Panzern unterstützte Angriffe, doch brachen die Vorstöße am zähen Widerstand der deutschen Infanterie zusammen. Nur an einer Stelle konnten 10 feindliche Panzer ohne Infanteriebegleitung in einen Stützpunkt einbrechen. Sie wurden von ihren Verbindungen abgeschnitten und durch Panzer-Vernichtungstrupps außer Gefecht gesetzt.

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten die deutschen Truppen bei ihren Abwehrkämpfen. Ein von Panzerkampfwagen begleiteter Vorstoß feindlicher Infanterie wurde rechtzeitig von deutschen Aufklärern erkannt und in mehreren Wellen von deutschen Sturzkampfflugzeugen mit Bomben belegt. Drei schwere feindliche Panzer sowie zahlreiche zur Versorgung der feindlichen Panzereinheit eingesetzte Lastkraftwagen wurden vernichtet und mehrere Geschütze außer Gefecht gesetzt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront zerschlugen die deutschen Truppen in harten Kämpfen mehrere bolschewistische Angriffe, die vom Feind offenbar zur Entlastung seiner im südlichen Abschnitt zerbrochenen Front durchgeführt wurden. Durch starken Einsatz von Artillerie, Panzern und Flugzeugen konnte der Feind vorübergehend örtliche Einbrüche erzielen, die jedoch sämtlich im Gegenstoß unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten bereinigt wurden. Das Ziel der Angriffe deutscher Kampfflugzeuge in diesem Raum war neben der Unterstützung der Abwehrkämpfe die Unterbrechung des feindlichen Nachschubverkehrs. Durch Bomben schweren Kalibers wurden zahlreiche Bahnhofsanlagen in Brand geworfen, die Bahnkörper an mehreren Stellen aufgerissen und mit Munition und Treibstoff beladene Güterzüge zur Explosion gebracht. In Luftkämpfen wurden über diesem Kampfraum sieben feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Völlig zerschlagene sowjetische Nachschubkolonnen, die an einem Flußlauf von ihrem Schicksal ereilt wurden. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Bauer

Eichenlaub für zwei U-Boot-Kommandanten

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Rolf Mühlenburg, Kommandant eines Unterseebootes, als 104. Soldaten, und dem Kapitänleutnant Adalbert Schnee, Kommandant eines Unterseebootes, als 105. Soldaten das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an die Beliehenen nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 15. Juli. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Frentag, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Heinz-Otto Schulze.

Widerstand gegen Roosevelts Finanzpläne

Budgetkommission kürzt Steuervorlage — Konflikt zwischen Preissekretär und Kongreß

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

hi. **Bern, 15. Juli.** In den nächsten Tagen wird sich das Plenum des amerikanischen Repräsentantenhauses mit der neuen zusätzlichen Steuervorlage der USA.-Regierung befassen, die jetzt von der Budgetkommission des Repräsentantenhauses nach langen Beratungen angenommen wurde. Die Kommission war bisher allerdings mit der Höhe der neuen Steuern, die nach Roosevelts Plan Mehreinnahmen von 8,7 Milliarden Dollar vorsehen, nicht einverstanden und korrigierte die Vorlage auf 6,25 Milliarden Dollar, gleichzeitig damit wurde die Ertragsteuer für Aktiengesellschaften um 1,1 Milliarden Dollar erhöht.

Auf starken Widerstand in Wirtschaftskreisen und im Kongreß stößt auch die Regierungsvorlage über die Bekämpfung der latenten Inflationsgefahren in den USA. Roosevelt hatte hier das Recht beanspruscht, Riesenmengen von Weizen aus Regierungsvorräten 15 Prozent unter dem Tagespreis abzugeben, um dadurch das weitere Steigen der Lebenshaltungskosten zu stoppen. Obwohl Roosevelt persönlich in dieser Frage eingriff und die Erklärung abgab, daß die Ablehnung seines Vorschlages die Lebenshaltungskosten um 1 Milliarde Dollar steigern würde, kämpfte der starke Farmerblock im Kongreß weiter erbittert gegen diese Forderung. Roosevelts Interesse an der Bekämpfung aller Inflationserscheinungen ist offenbar deshalb so groß, weil die Entwicklung während des letzten Weltkrieges noch unvergessen ist.

Schließlich ist es jetzt auch noch zu einem Konflikt zwischen dem USA.-Preissekretär Henderson und dem Kongreß gekommen. Das Budgetbüro hatte ursprünglich einen Betrag von 161 Millionen Dollar zur Aufrechterhaltung gewisser Preisgrenzen vorgesehen. Der Senats-Budgetausschuß hat dafür aber nur 125 Millionen Dollar bewilligt, und vom Ausschuß des Repräsentantenhauses war diese Summe noch weiter auf 75 Millionen Dollar gekürzt worden. Henderson erklärte darauf, wenn diese Einschränkungen nicht zurückgenommen würden, müßten bestimmte Preisgrenzen sofort aufgehoben werden, was unabsehbare Folgen haben könnte.

„Jedes Mittel ist recht — gegen die U-Boote!"

Amerikas Marineminister muß den Verlust der ersten Phase im Kampf um die Seeverbindungswege eingestehen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin, 15. Juli.** Die bevorstehende Schiffahrtsdebatte hinter den geschlossenen Türen des Unterhauses, der Churchill fernbleiben will und an der sich auch der Kriegstransportminister Leather als der kompetente Sprecher der Regierung nicht beteiligen wird, hat den amerikanischen Marineminister Frank Knox veranlaßt, den Ernst der Lage zu unterstreichen. Knox inspiziert augenblicklich die gesamte Atlantikküste der Vereinigten Staaten und benutzte einen Aufenthalt in Quincy bei Boston, um die Parole zu geben: „Es wird überhaupt keinen Kampf geben, wenn wir uns der U-Boote nicht entledigen können. Wir müssen jedes nur mögliche Schiff verwenden, das sich für die Bekämpfung und Eindämmung der U-Boot-Gefahr eignet. Wir sind sogar genötigt, die Fischerei zu betreiben, um die Operationen gegen Unterseeboote längs der Küste fortzuführen." Auch die zurzeit in Amerika weilenden Sonderberichterstatter der schwedischen Zeitungen betonen in ihren Kabeln für die Stockholmer Blätter die deutsche U-Boot-Aktivität als das wichtigste Problem, das Amerika zu meistern habe und von dem alles andere abhängig sei. Die U-Boot-Gefahr habe eine Verdunkelung der gesamten Küste der USA. notwendig gemacht, schreibt der Korrespondent von „Stockholms Tidningen" und die Durchführung dieser Verdunklung sei „erst einmal eines der brennendsten Probleme der amerikanischen Kriegsführung."

Wenn Knox in seiner weiteren Erklärung bekanntgab, die USA.-Kriegsmarine habe sich gezwungen gesehen, die Küstengeleitzüge bis auf das Karibische Meer auszudehnen, obgleich sie das nur unter größten Schwierigkeiten habe durchführen können, und daß das Konvoi-System auch im Golf von Mexiko durchgeführt werden müsse, dann wird aus all diesen Betrachtungen klar, daß die USA. die erste Phase im Kampf um die Seeverbindungen verloren haben. Die jetzt so viel erörterten Probleme, in denen Segelschiffe, Holzschiffe und Handels-U-Boote den rettenden Strohhalm im Tonnagedilemma darstellen sollen, unterstreichen lediglich die Schwierigkeit der Situation für die USA. Denn die Küstengeleitzüge bedingen eine weitere Verzögerung der Transporte, eine Verfeisung des Rohstoffmangels und somit eine Intensivierung der Produktionsnöte. Rockefeller, der Beauftragte für die Zusammenarbeit der gesamtamerikanischen Flotten, hat jetzt eine Gesellschaft gegründet, um eine Notflotte von Segelschiffen zur Verwendung im kontinentalen Handel, besonders im Karibischen Meer, zu erwerben. Dieser Plan hat Anklang gefunden — so groß ist die Gefahr geworden.

Der Londoner Nachrichtendienst spricht angesichts dieser Entwicklung von der „kritischsten Phase des Krieges", der jetzt die Alliierten gegenüberstanden. „Wir wissen nicht, was auf dem Meere vorgeht, aber gewisse Tatsachen sind dem kleinen Mann in England bekanntgeworden. Die Schiffsverluste stellen jetzt ein größeres Problem für die Produktion dar und genau wie Großbritannien sich 1940 auf die Flugzeugkonstruktion und 1941 auf die Herstellung von Panzern konzentrieren mußte, so muß es sich jetzt auf die Schiffahrt konzentrieren.

Produktionsfragen haben jedoch augenblicklich in London einen peinlichen Beigeschmack. Produktionsminister Lyttelton mußte in der Unterhausdebatte feststellen, daß England nun die Grenze erreicht habe, über die hinaus die britische Erzeugung durch den Bau neuer Fabriken nicht weiter gesteigert werden könne. Ebenso könne der zivile Verbrauch in England nicht weiter beschnitten werden. Als Lyttelton versuchte, die Qualität der britischen Waffen in Nordafrika als ausreichend hinzustellen, war er einer harten Kritik ausgesetzt, die sich in erster Linie gegen die unzureichende Zusammenarbeit zwischen Front und Industrie richtete und auch nicht durch die Ausführungen Lyttelons zufriedenzustellen war, daß ein ständiger Strom von taktischen Informationen von den Schlachtfeldern und Uebungsplätzen zum englischen Generalstab gehe. Die Kritiker erklärten Lyttletons Erklärungen für unzureichend und waren erbost, als sie keine befriedigende Antwort auf die Frage bekamen, ob denn nun jedenfalls für die so lange erwartete zweite Front genügend Material vorhanden sei.

Man bemühte sich, in der Debatte nicht von Schiffen zu sprechen, obwohl ja von diesen Schiffen alles abhängig ist, da Lyttelton ohnmächtig eine weitere Steigerung der Produktion als unmöglich erklärte und nur die Hoffnung auf die Vereinigten Staaten übrig ließ — auf die Staaten, die erst noch nach Mitteln suchen, um die zurmhohen Schwierigkeiten überwinden zu können, die einer aktiveren Unterstützung im Wege stehen.

Der südafrikanische Postdienst hat jetzt einen Stempel mit der Aufschrift: „Sprech nicht über Schiffe!" eingeführt — Dieses Schweigegebot ist symptomatisch für das gesamte Empire ....

Kampf-Höhepunkt

Die Alliierten stecken die Pflöcke zurück

dr. w. sch. **Berlin, 15. Juli.** „Das Problem, das die Gegner der Achsenmächte jetzt zu lösen haben, geht nicht dahin, wie sie in diesem oder im nächsten Jahre den Sieg erringen, sondern wie sie sich bei dem gegenwärtigen Ansturm vor dem Untergang bewahren können." In diesem Ausspruch des britischen Rundfunkkommentators Johnston spiegelt sich die ganze verzweifelte Not, in die sich unsere Feinde angesichts der militärischen Entwicklung in diesem Sommer gedrängt sehen. Es ist ein unheimlicher Absturz von den Höhen der Prahlereien, die man im Frühlingsstimmung in die Welt hinauschrie, als man Molotow in London und Washington die zweite Front versprach und als man die siegreiche Entscheidung gegen Deutschland noch in diesem Jahre voraussagte, bis in den Abgrund der Verzweiflung, in dem es nicht mehr um den Sieg, sondern nur noch um das Ueberleben geht.

Es ist nicht nur die furchtbare Niederlage der Sowjets, die alle leichtsinnigen strategischen Berechnungen der Gegenseite nach eigenem Geständnis vollkommen über den Haufen geworfen hat; der Offensive im Osten ging der stürmische deutsche Vormarsch bis in die Eingangspforten des Nildeltas voraus, und parallel verläuft in einem für die Gegner immer erschreckenderem Ausmaß die „Schlacht aller Schlachten" auf den Weltmeeren. Zu diesem Thema sagt der Londoner Sender in höchst gewundenen Formulierungen: „Im Augenblick gewinnen wir die Seeschlacht nicht. Wie können nur hoffen, daß wir standhalten, aber es ist möglich, daß wir zur Zeit nicht einmal das erreichen." Der amerikanische Marinesekretär Knox möchte sich das Problem etwas leichtfertiger von der Seele reden. Er kündigte an, daß die Vereinigten Staaten eine sich über die ganze Welt erstreckende Kampagne gegen die feindlichen Unterseeboote einleiten würden. Frank Knox hat bekanntlich auch vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten gepraßt, daß er Japan in spätestens neunzig Tagen zerquetschen werde. Soviel ist diesem Prahlhans allerdings auch klar: „Wir können nicht kämpfen, wenn wir uns nicht vorher der Unterseeboote entledigen können." An dieser Aufgabe haben sich schon andere Leute die Zähne zerbissen. Wir brauchen Herrn Knox nur daran zu erinnern, daß Churchill bereits im ersten Kriegsjahr behauptete, daß er der U-Boot-Gefahr völlig Herr geworden sei. Alle seine Prahlereien und Voraussagen sind durch die steile Aufwärtsbewegung unserer Erfolge im Kampf gegen den feindlichen Schiffsraum in einem solchen Ausmaß Lügen gestraft worden, daß die Gegner in ihr jetzt die Quelle all ihrer Nöte erblicken müssen.

Zuwohl, es gibt kein Kämpfen und keine Möglichkeit der Initiative für den Gegner, solange unsere U-Boote am Werk bleiben, und so muß auch das Verlangen für die Sowjets seinen Lauf nehmen. Alles Schreien nach der zweiten Front entspringt ja nur der verzweifelten Erkenntnis, daß alles aus sein wird, wenn die Sowjets zusammenbrechen. Die „Washington Post" drückt das so aus: „Es ist klar, daß, solange nicht irgendetwas getan wird, um den auf den Sowjets lastenden ungeheuren Druck zu beseitigen, die Gegner der Achsenmächte noch vor Ende des Sommers vor einer katastrophalen Lage stehen können". Das gleiche sagt der Londoner Rundfunk im Zusammenhang mit der Produktionsdebatte im Unterhaus. Diese Debatte sei von dem Bewußtsein überschattet gewesen, daß die Alliierten der kritischsten Phase des Krieges gegenüberstünden. Was ist das für ein kläglicher Trost, den eine englische Zeitung ihren Lesern zu geben versucht, wenn sie schreibt, daß der Rücktritt Timoschenkos für die Sowjetarmee kein Dünkirchen zu werden brauche, vorausgesetzt, daß die Versorgung der sowjetischen Einheiten sichergestellt werde. Kein Dünkirchen? Wir dachten immer, daß dieser Name eine glorreiche Episode in der britischen Kriegsgeschichte kennzeichne und auf einmal soll dieser Name ein Schreckgespenst sein. Wie es im übrigen mit der Versorgung der sowjetischen Einheiten nach der Vollendung des deutschen Durchbruches bestellt sein wird, darüber dürfte sich Timoschenko doch seine eigenen Gedanken machen. Die „Prawda" hat wiederholt in hysterischen Aufrufen festgestellt, daß jetzt die Lebensadern

Der Führer empfing Gailani

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli. Der Führer empfing am Mittwoch in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den irakischen Ministerpräsidenten Raschid Ali El Gailani. Die Unterredung fand im Geiste der vertrauensvollen Freundschaft statt, die das deutsche Volk gegenüber den arabischen Völkern empfindet.

Unser Tagesspiegel

An der Angriffsfront im Osten rieben schnelle Verbände feindliche Kolonnen in rastloser Verfolgung auf.

Im Raume nordwestlich Woronesch eingeschlossene feindliche Kräfte wurden vernichtet.

Die deutsche Luftwaffe setzte die Angriffe auf die sowjetischen Rückzugsbewegungen fort.

In Rostow entstanden nach nächtlichen Luftangriffen ausgedehnte Brände.

Die Achsentruppen warfen im Südabschnitt der ägyptischen Front starke britische Aufklärungskräfte zurück.

Amerikas Marineminister mußte die Niederlage der Alliierten in der ersten Phase der „Schlacht aller Schlachten" zugeben.

Roosevelts Steuerpläne stoßen im Repräsentantenhaus auf Widerstand.

Die Hansa-Linie hat 1941 einen Reingewinn von rund einer halben Million RM. erzielt.

Anläßlich des flämischen Nationalfeiertages veranstaltete die Deutsch-Flämische Arbeitsgemeinschaft Bremen eine Feierstunde.

In Bremen wurde für die Werkköche und -köchinnen des Gaues Weser-Ems ein Lehrgang der DAF. durchgeführt.

der Sowjetunion in äußerster Gefahr der Abschneidung seien. Es wirkt wie das Gestammel eines unheilbar Irren, wenn jetzt der Chef des sowjetischen Informationsbüro erklärt, „daß nach der wohlüberlegten Anschauung kompetenter Persönlichkeiten der Sowjetunion nach dieser dritten Runde Deutschland in der vierten Runde den ko.-Schlag erhalten werde."

Das wagt im westlichen Feindlager kein Mensch mehr zu glauben. Dort werden, wie aus London berichtet wird, die Nachrichten von der Ostfront mit höchstem Bangen erwartet, die Lage der Sowjets sei heute gefährdeter als gestern und die Deutschen entwickelten bei ihrem Vormarsch die gleiche Geschwindigkeit wie im vergangenen Jahre. Ihre Siege seien, so sagt jetzt zur Abwechslung einmal der Kommentator Hoal, nicht durch überwältigende Macht, sondern durch Geschwindigkeit erzielt worden. Heute ist es die gewaltige zahlen- und materialmäßige Ueberlegenheit, morgen die Geschwindigkeit. Uns kann es gleich sein, worauf die Gegner unsere Siege zurückzuführen, wenn diese nur ihre durchschlagende Kraft behalten. Auch wegen Aegypten ist man in England nach wie vor nicht beruhigt. Man stellt fest, daß zum erstenmal in diesem Kriege die Kämpfe auf allen Fronten gleichzeitig ihren Höhepunkt erreicht hätten, die Kämpfe im Süden der Ostfront fänden ihre Parallele in der Krise von Aegypten. Timoschenko und Auchinleck trügen jetzt gemeinsam die Verantwortung für die Erhaltung der gesamten Stellungen. Und wer übernimmt die Verantwortung für die „Erhaltung der Stellungen" in der Schlacht im Atlantik? Churchill scheint sich drücken zu wollen, indem er sogar ablehnte, in der Geheimsitzung Rede und Antwort zu stehen!

Volkszählung im Generalgouvernement

Krakau, 15. Juli. Auf der zweiten Regierungssitzung des Generalgouvernements erklärte der Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, das Generalgouvernement habe sich in immer steigendem Ausmaß dem Kampf gegen den Bolschewismus zur Verfügung gestellt, was erst durch die deutsche Aufbauarbeit ermöglicht sei. Um für die gedeihliche Weiterentwicklung des Generalgouvernements feste Voraussetzungen zu schaffen, werde Ende d. J. eine Volkszählung durchgeführt. Die Referate der Regierungsmitglieder ergaben, daß alle Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährung getroffen sind.

Nach dem Schwert der Pflug

Posen, 15. Juli. Im deutschen Lichtspielhaus in Posen wurden am Mittwoch 866 Erzieher und Jungmannschaften der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten aus allen Gauen Deutschlands zur Landhilfe im Warthegau durch den Inspekteur der Anstalten, ￼SS-Obergruppenführer Heißmeyer, eingewiesen. Dem feierlichen Akt wohnten der Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser, der Kommandierende General sowie viele andere Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht bei. Gauleiter Greiser betonte in seiner Ansprache, daß in diesem größten deutschen Bauerngau nicht nur die Probleme des Bauerntums, sondern auch die das gesamte deutsche Volk berührenden politischen und völkischen Probleme vor Augen geführt würden. Es sei daher besonders zu begrüßen, wenn die jungen Männer der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten offenen Auges an diese Probleme herangebracht und mit ihnen schon in der Jugend vertraut gemacht würden. Das größte der zu lösenden Probleme sei, den durch die deutsche Wehrmacht errungenen Boden mit dem Pflug sichern zu helfen.

Die Sowjets überführt

Stockholm, 14. Juli. Die sowjetische Urheberschaft bei der Versenkung des schwedischen Dampfers „Lulea" ist wiederum einwandfrei erwiesen. Wie der schwedische Rundfunk meldet, konnten schwedische Marinestellen sowjetische Kennzeichen an Torpedosplittern feststellen.

USA.-Diplomat in Tanger verprügelt

Madrid, 15. Juli. Nordamerikanische Diplomaten in Tanger sind in letzter Zeit wiederholt in schwere Prügeleien verwickelt gewesen. So mußte der Erste USA.-Militärattaché, Bentley, von seiner Regierung abberufen werden, weil er bei einer Messerstecherei seinen Gegner so schwer verletzte, daß dieser bald darauf starb. Vor einigen Tagen hatte nun der an die Stelle von Bentley getretene nordamerikanische Hauptmann Norton, als er von einer Whisky-Tour im Hotel „Rif" betrunken heimkehrte, eine Schlägerei provoziert, indem er mit lauter Stimme gegen Deutschland und Italien schimpfte. Er zog aber den Kürzeren und wurde arg zugerichtet.

Ritterkreuzträger Major Karl Betz, Bataillons-Kommandeur in einem Schützen-Regiment, starb am 2. Juli 1942 bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront den Heldentod.

Abordnung der Hitler-Jugend in Rumänien. Auf Einladung des Chefs der rumänischen Staatsjugend, Unterstaatssekretär General Illiescu, traf in Bukarest eine Abordnung der Hitlerjugend ein, die während eines 14tägigen Besuches in die Arbeit der rumänischen Jugendorganisation Einblick nehmen wird. Außer Besichtigungen und Fahrten ist die Teilnahme an einem Lager der rumänischen Staatsjugend vorgesehen.

Ueber 56 000 Juden aus der Slowakei ausgesiedelt. Nach einer Meldung des „Gardista" sind bis jetzt 56 000 bis 57 000 Juden aus der Slowakei ausgesiedelt worden.

Eiserne Zangen um den weichenden Feind

Luftwaffe bombardiert im rollenden Einsatz die zurückflutenden Bolschewisten

Berlin, 15. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, geht im südlichen Abschnitt der Ostfront die Verfolgung des geschlagenen Feindes auf der ganzen Angriffsfront rastlos weiter. Immer wieder ergab sich das für diese Kämpfe charakteristisch gewordene Bild des vernichtenden Zupackens deutscher Truppen gegen aufgestaute feindliche Kolonnen, denen von schnellen Verbänden die Rückzugswege nach Osten abgeschnitten waren.

In heftigen Nachhutgefechten und verzweifelten Durchbruchsvorstößen versuchten die abgeschnittenen feindlichen Kräftegruppen, der Vernichtung zu entgehen. Durch schnellen Zugriff wurde jedoch jeder Widerstand gebrochen, und bei einer Verfolgungsgruppe allein zwölf Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt, Hunderte von Gefangenen sowie zahlreiche Geschütze als Beute eingebracht. Eine deutsche Panzerdivision erkämpfte den Uebergang über einen Flußabschnitt, bildete einen Brückenkopf und setzte nach Zerschlagen feindlicher Gegenangriffe die Verfolgung fort. Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge bekämpften in rollenden Einsätzen die zurückflutenden bolschewistischen Truppen. Ueber 500 Fahrzeuge wurden am 14. Juli auf den verstopften Straßen in dem Gebiet zwischen Norddonez und Don vernichtet. Die Geschoßgarben der Zerstörerflugzeuge vergrößerten die Verwirrung in den aufgestauten feindlichen Kolonnen, die vergeblich versuchten, den Luftangriffen zu entrinnen. Zahlreiche durch Bombentreffer beschädigte Geschütze und Panzer mußten von den Bolschewisten bei ihrer Flucht nach Osten liegengelassen werden. Die deutsche Luftwaffe richtete am Dienstag wieder starke Angriffe gegen den Nachschubverkehr der Bolschewisten im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Transportkolonnen, die auf Nebenwegen die Kampfstellungen zu erreichen versuchten, wurden zersprengt. Bei Eisenbahnbekämpfung wurden mehrere Züge in Brand geworfen oder zur Explosion gebracht.

Im Kampfraum nördlich Woronesch, wo am 13. Juli in überraschendem Vorstoß deutscher Panzer eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und im Laufe des 14. Juli durch konzentrische Angriffe vernichtet wurde, zerschlugen Kampfflugzeugverbände vereinzelte Angriffsversuche der Bolschewisten im engen Zusammenwirken mit den Truppen des Heeres. Außer den als vernichtet gemeldeten 125 Panzern wurden 10 weitere Panzer durch Luftangriffe schwer beschädigt. Auch in diesem Kampfraum wurden die rückwärtigen Verbindungswege der Bolschewisten wiederholt mit Bomben belegt und mehrere abgestellte Züge schwer getroffen. In Luftkämpfen wurden am Dienstag im südlichen Abschnitt der Ostfront von den deutschen Jägern insgesamt 19 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Deutsche Luftwaffe bei El Alamein weiter erfolgreich

Zu den Kämpfen in Nordafrika teilt das OKW. mit: Die deutsche Luftwaffe setzte im Laufe des gestrigen Tages mit starken Verbänden ihre heftigen Angriffe an der ägyptischen Front gegen die britischen Stellungen von El Alamein fort. In den Vormittagsstunden waren Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes etwa 50 Kilometer südostwärts El Alamein an der Wasserstelle Ber el Regil das Ziel deutscher Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88. Zahlreiche Kraftfahrzeuge gerieten nach Bombentreffern in Brand, während der Rest in Richtung auf Katara-Senke den Luftangriffen zu entfliehen suchte. Deutsche Jäger, die den Stukaangriff begleiteten, stellten nach dem Abflug der Ju 87 einen durch Jagdflugzeuge geschützten feindlichen Bomberverband in großen Höhen zum Kampf. Nach kurzen Luftkämpfen schossen die deutschen Jäger eine Curtiß und eine Hurricane über der Westküste ab. Der feindliche Verband drehte daraufhin nach Osten ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen zur gleichen Zeit Transportkolonnen des Feindes in der Nähe des Wüstenbahnhofes El Alamein an. Von den Besatzungen wurden mehrere Brände in den aufgestellten Kolonnen beobachtet. Besonders heftige Angriffe erfolgten auf Artilleriestellungen und stark befestigte Schützengräben der Briten im Westen von El Alamein. Bomben schwersten Kalibers, von deutschen Flugzeugen vom Muster Ju 88 im Sturz ausgelöst, schlugen inmitten der feindlichen Stellungen ein und setzten zahlreiche Geschütze außer Gefecht. Eine große Anzahl der von den Briten in den letzten Tagen ausgehobenen Feldstellungen wurde durch Volltreffer zerstört, wobei der Feind blutige Verluste erlitt. Auch in der Nähe abgestellte Kraftfahrzeuge erlitten durch Splitterwirkung der detonierenden Bomben starke Beschädigungen. Hohe Rauchwolken standen während des ganzen Nachmittags über den angegriffenen Zielen bei El Alamein. Bei freier Jagd und Begleitschutz schossen deutsche Jäger noch zwei weitere britische Flugzeuge ab, so daß insgesamt vier britische Flugzeuge verlorengingen.

„Nicht schießen! Ich bin General Wlassow!"

Berlin, 15. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu der bereits gemeldeten Gefangennahme des Oberbefehlshabers der 2. bolschewistischen Stoßarmee, Generalleutnant Wlassow, ergänzend mitteilt, hatten sich im Gebiet des ehemaligen Wolchow-Kessels einzelne Versprengte in den riesigen Wäldern des Sumpfgeländes verkrochen. Sie wagten sich nur des Nachts hier und da hervor, um in einzelstehende Zivilhäuser einzubrechen in der Hoffnung, etwas zu finden, womit sie ihren Hunger stillen könnten.

Da bekannt war, daß Generalleutnant Wlassow sich noch unter diesen Versprengten befand, wurde sein Steckbrief allen Soldaten des Wolchow-Abschnitts bekanntgegeben. Wenige Tage später wurde gemeldet, daß nach einem kurzen Feuergefecht zwischen deutschen Soldaten und versprengten Bolschewisten, Generalleutnant Wlassow, tot aufgefunden sei. Eine Nachprüfung durch einen deutschen Offizier ergab jedoch, daß die Meldung, die auf Aussagen des verwundet gefangengenommenen Wagenführers des bolschewistischen Generals beruhte, nicht zutraf.

Auf der Rückfahrt des Offiziers zu seinem Korps erwartete den Leutnant der Bürgermeister eines kleinen, an seinem Wege liegenden Dorfes. Dieser erklärte, daß er einen versprengten Bolschewisten, der sich in Begleitung einer Frau befunden hätte, festgenommen habe. Der deutsche Offizier ging darauf mit seiner Maschinenpistole im Anschlag, auf das Tor des behelfsmäßigen Gefängnisses zu, öffnete das Tor und forderte die Gefangenen zum Heraustreten auf.

Es erschien ein bolschewistischer Soldat mit der charakteristischen langen Bluse. In dem verwitterten Gesicht war eine große Hornbrille über der gebogenen Nase besonders auffällig. Noch ehe der Oberleutnant seinen schnell auftauchenden Verdacht äußern konnte, begann der Bolschewist zu reden und sagte in gebrochenem Deutsch: „Nicht schießen, ich bin General Wlassow". Gleichzeitig zog der sowjetische Armeegeneral ein Ledertui mit seinen Ausweispapieren hervor und übergab es dem deutschen Offizier.

Noch am gleichen Abend wurde Generalleutnant Wlassow dem deutschen Oberbefehlshaber vorgeführt und seine Identität durch Gegenüberstellung bestätigt.

Verwundeter Obergefreiter rettet seine Kameraden

Berlin, 15. Juli. Am Kanal waren zwei deutsche Vorpostenboote auf Sicherungsfahrt. Plötzlich gab es Alarm. Aus dem roten Nachthimmel stießen in rasendem Flug acht britische Jäger auf die Boote herunter. Aus allen Rohren feuerten sie auf die Geschützbedienungen, die in voller Ruhe auf den Feuerbefehl warteten.

Am achteren Geschütz des einen Bootes stand ein Obergefreiter, die Hand ruhig am Abzug. Immer näher brausten die feindlichen Flieger heran. Die Bombenschächte öffneten sich. Bei dem Tiefangriff waren alle Einzelheiten genau zu beobachten. Da kam von der Brücke das erlösende Wort: „Feuererlaubnis". Der Obergefreite hielt mitten auf den surrenden Kreis eines Propellers, zog ab und traf. Splitternd prasselten die Propellerfetzen durch die Luft auf das Boot. Der Jäger zog kurz hoch und stürzte dann hart neben der Bordwand ins Wasser.

Im gleichen Augenblick brachen der Obergefreite und seine Kameraden von einer Zufallssalve getroffen, am Geschütz verwundet zusammen. Die übrigen feindlichen Jäger drehten ab und flogen erneut im Tiefangriff an. Da raffte sich der Obergefreite noch einmal auf und setzte mit der linken, unverwundeten Hand ein neues Magazin ein. Mit Aufbietung aller Kraft hielt er sich aufrecht, ließ die Jäger in voller Ruhe herankommen und hielt wieder mitten in einen Propellerkreis hinein. Diesmal trafen seine Geschosse die Kabine. Der britische Jäger machte einen scharfen Ruck nach Steuerbord und stürzte senkrecht ab. Auch dieses Mal blieb das Vorpostenboot von den ihm zugedachten Bomben verschont. Das zweite Vorpostenboot hatte ebenfalls Glück und schoß zwei britische Jäger ab. Die restlichen feindlichen Flugzeuge drehten nach diesen Verlusten ab und verschwanden.

Der Obergefreite konnte gerade noch das Abdrehen der Jäger feststellen, dann sackte er an seinem Geschütz bewußtlos zusammen. So rettete er durch sein Ausharren auf seinem Posten trotz schwerer, mehrfacher Verwundung Boot und Kameraden vor dem sicheren Untergang. Nach Abwehr der britischen Jäger setzten beide Boote ihre Fahrt zur Sicherung der Kanalküste fort.

Die Verluste bei der „Repulse"-Versenkung

Genf, 15. Juli. Nach dem „Daily Telegraph" gab die britische Admiralität nunmehr die Verlustliste derjenigen britischen Marineangehörigen bekannt, die im vergangenen Dezember bei der Versenkung des Schlachtkreuzers „Repulse" ums Leben kamen. Insgesamt enthält diese Liste 433 Namen, darunter 28 gefallene Offiziere. Zur Zeit des Untergangs der „Repulse" sollen sich 60 Offiziere und 1240 Mann an Bord befunden haben.

Im Golf von St. Lorenz

Berlin, 15. Juli. Im Golf von St. Lorenz, dem Hauptschiffahrtsweg von und nach Kanada, arbeiten wieder deutsche Unterseeboote. Der kanadische Marineminister gab bekannt, daß drei Handelsschiffe im Golf von St. Lorenz torpediert und versenkt wurden. Acht Besatzungsmitglieder kamen dabei ums Leben.

*

In Ponto Delgado, einem Hafen im Norden der portugiesischen Kolonie Mosambik, landete die Besatzung eines von einem Achsen-U-Boot in den Gewässern zwischen der Insel Madagaskar und Ostafrika versenkten Tankers.

Für die USA. in den Tod gefahren

Berlin, 15. Juli. In nur zwei Wochen, vom 15. Juni bis 30. Juni verlor die USA.-Handelsschiffahrt durch die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote 260 Seeleute, davon wurden 48 unmittelbar bei Kampfhandlungen getötet. Unter den Vermißten befanden sich 85 Seeleute aus neutralen Ländern, die von den USA.-Behörden zum Dienst auf Handelsschiffen gezwungen worden waren.

Eine Erklärung Subhas Chandra Boses

Tokio, 15. Juli. In einer Unterredung mit dem römischen Vertreter von „Tokio Asahi Schimbun" erklärte der zurzeit in Italien weilende indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose, drei Faktoren hätten der indischen Freiheitsbewegung einen gewaltigen Auftrieb gegeben: Erstens die serienweisen Niederlagen Englands, zweitens die Erklärung Tojos und drittens die Unabhängigkeitstagung in Bangkok. Die militärische Entwicklung in Aegypten und an der europäischen Ostfront bedeute den Beginn einer weiteren Phase der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Alle psychologischen Voraussetzungen für eine Verwirklichung der Freiheit Indiens seien bereits gegeben.

Eine Abordnung der faschistischen Jugendorganisation hat Rom verlassen, um der Hlinka-Jugend in einem Lager in der Tatra einen Besuch abzustatten. Eine weitere Abordnung hat sich auf Einladung der spanischen Staatsjugendfront nach Spanien begeben.

„Panamerika-Armee". Zur Bekämpfung der sagenhaften „fünften Kolonne" soll, offensichtlich auf Initiative Washingtons, das hinter diesem Schreckgespenst noch stets seine dunklen Pläne versteckt hat, jetzt in Brasilien eine sogenannte Panamerika-Armee aufgestellt werden.

Chilenischer Dampfer gescheitert. Wie die Nachrichtenagentur United Preß aus Santiago de Chile meldet, ging die gesamte Besatzung von 47 Mann des chilenischen Frachters „Taltal" (1200 BRT.) verloren, als das Schiff in einem heftigen Sturm auf Grund lief.

Der ehemalige argentinische Staatspräsident Roberto M. Ortiz ist am Mittwoch früh im Alter von 56 Jahren verstorben.

Die indischen Frauen in Bangkok sind gegenwärtig damit beschäftigt, eine indische Frauenorganisation in Ostasien ins Leben zu rufen, die aktiv an der indischen Freiheitsbewegung mitarbeiten soll.

Die Kämpfe in Ägypten

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 15. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Im südlichen Abschnitt der ägyptischen Front wurden starke feindliche Aufklärungsabteilungen angegriffen und nach Osten zurückgeworfen. Oestlich von El Alamein griffen Formationen von italienischen Kampfflugzeugen Truppenkonzentrationen an. Einige Dutzend Kraftwagen wurden zerstört oder in Brand geworfen. Wiederholte Zusammenstöße von Jägerabteilungen nahmen einen für die Luftwaffe der Achsenmächte günstigen Verlauf. Neun britische Flugzeuge wurden von italienischen Jägern abgeschossen. Tag- und Nachtangriffe auf kriegswichtige Anlagen von Malta wurden fortgesetzt. Ueber der Insel wurden vier feindliche Flugzeuge von deutschen Jägern zum Absturz gebracht. Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Kriegseinsatz nicht zurück. In der vergangenen Nacht überflogen englische Flugzeuge einige Orte in Sizilien und Calabrien. Einige Bomben wurden ohne Erfolg in der Nähe von Saponara Villafranca (Messina) abgeworfen."

Nachdem das italienische U-Boot „Barbarigo" am 23. Mai ein USA.-Schlachtschiff der „Maryland"-Klasse zwischen der Insel Fernando Noronha und dem brasilianischen Festland versenkt hatte, torpedierte ein anderes italienisches U-Boot, das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gazzana stand, im Nachbarabschnitt am 23. Mai, ebenfalls südlich des Aequators, einen USA.-Kreuzer der „Pensacola"-Klasse. „Giornale d'Italia" läßt sich von seinem Berichterstatter über die Torpedierung und vermutliche Versenkung der amerikanischen Einheit folgende Einzelheiten melden.

Das italienische U-Boot war nach langer Fahrt an seinem Einsatzabschnitt eingetroffen, als es am Morgen des 23. Mai kurz vor Morgengrauen einen Lichtschein sichtete, der, wie sich herausstellte, von einem Schiff stammte, das im Geleit eines Kreuzers und mehrerer Zerstörer sich langsam fortbewegte. Das U-Boot ging sofort zum Angriff über und schoß zwei Torpedos ab, deren Explosionen noch deutlich wahrgenommen werden konnten, bevor das Boot schnell wegtauchen mußte, da erst einer, dann auch ein zweiter Zerstörer sich auf es stürzte. Kaum war das Boot nach einiger Zeit wieder aufgetaucht, als es von amerikanischen Kampfflugzeugen angegriffen wurde, gegen die es sich mit seinen Bordwaffen und durch geschickte Manöver wehrte, um bei der ersten sich bietenden Gelegenheit wieder schnell wegzutauchen, zumal auch noch ein dritter Zerstörer sich zu den beiden anderen gesellt hatte. Gegen Mitternacht endlich ließen die Gegner von ihren Angriffen ab, das U-Boot konnte auftauchen und sich in einen anderen Einsatzabschnitt begeben. Am folgenden Tage kam ein bewaffneter 6000-BRT.-Dampfer in Sicht, der eine Ladung Maschinen und Schmiermittel nach Nordamerika bringen sollte. Zwei Torpedos rissen dem Dampfer, der einige Schüsse auf das U-Boot abgab, die Flanken auf, langsam legte er sich auf die Seite und versank. Wenn auch der Untergang des „Pensacola"-Kreuzers selbst nicht beobachtet werden konnte, so läßt sich doch aus den Umständen schließen, daß das Schiff vernichtet wurde, bemerkt der Berichterstatter des römischen Blattes auf Grund der Mitteilungen des U-Boot-Kommandanten. Auch habe das Marinedepartement der USA. den Verlust nicht abgeleugnet, und es erscheine überdies sehr unwahrscheinlich, daß ein von zwei Torpedos getroffenes Schiff, das sich Tausende von Seemeilen vom nächsten Heimathafen befinde, dorthin zurückkehren könne.

Japanische Erfolge in Ostchina

Drahtbericht unseres Vertreters

hi. **Bern,** 15. Juli. Die japanische Offensive in Nordostchina verläuft weiter erfolgreich. Die japanischen Truppen, die bekanntlich in den ersten Tagen des sechsten Kriegsjahres in Fernost von der Provinz Tschekiang aus nach Süden und Südwesten vorgestoßen waren, haben in den Provinzen Tschekiang, Kiangsi und zum Teil auch im Grenzgebiet zwischen Hunan und Hupei weiteren Raumgewinn erzielt, der, gemessen an mitteleuropäischen Distanzbegriffen, als sehr bedeutend bezeichnet werden muß. So bestätigt Tschungking, daß japanische Kolonnen an verschiedenen Stellen in raschem Vorrücken seien. Es wird allerdings behauptet, daß der Vorstoß vor Tschangscha gestoppt worden sei. Gemessen an dem chinesischen Riesenraum sind diese japanischen Geländegewinne natürlich nicht entscheidend. Aber schon jetzt ist als Erfolg der japanischen Operationen zu verzeichnen, daß die gegnerischen Flugplätze in Ostchina, von denen aus Innerchina hätte bedroht werden können, weit nach Westen geschoben worden sind.

Nach Frontberichten aus Tschekiang besetzten japanische Truppen am Montagabend die Stadt Juian, zwanzig Kilometer südwestlich Wentschau. Hiermit geriet einer der letzten feindlichen Stützpunkte dieser Provinz in japanische Hände.

Cholera-Gefahr in Südchina. In den südchinesischen Provinzen Yünnan, Kweichow und Kwangsi ist die Cholera ausgebrochen, besagt eine Meldung aus Schanghai. Die tschungking-chinesischen Behörden haben zur Bekämpfung der drohenden Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Seuche eine allgemeine Schutzimpfung für die Bevölkerung angeordnet.

In letzter Minute

Fünf britische Flugzeuge abgeschossen

An der Kanalküste und bei Drontheim

Berlin, 15. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, flogen im Laufe des Mittwoch mehrfach britische Jagdverbände das Küstengebiet des Kanals an, wo sie von Focke-Wulf-Jägern über der Küste und über See zum Kampf gestellt wurden.

Kurz nach 9 Uhr überflogen zahlreiche Spitfire das Gebiet der Somme-Mündung, wobei sich ein etwa 20 Minuten dauernder Luftkampf entwickelte, in dessen Verlauf die deutschen Jagdflieger ohne eigene Verluste 2 britische Jäger vom Muster Spitfire abschossen. Als die Briten in den Nachmittagsstunden in das Gebiet westlich Boulogne einzudringen versuchten, wurden sie noch vor Erreichen der Küste von deutschen Jägern abgefangen. In den sich entwickelnden Luftgefechten errang der Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Hauptmann Priller, durch Abschuß eines Spitfire-Jägers seinen 75. Luftsieg. Ein weiteres Flugzeug wurde an der Kanalküste von deutschen Infanteristen zum Absturz gebracht. Ein einzeln fliegendes britisches Flugzeug vom Muster Hudson wurde vor der norwegischen Küste bei Drontheim durch Messerschmitt-Jäger zum Kampf gestellt und abgeschossen.

Die Briten verloren damit im Laufe des Mittwoch am Kanal und an der norwegischen Küste insgesamt 5 Flugzeuge.

Hilferufe des Moskauer Senders

hw. **Stockholm, 15. Juli. Der Moskauer Rundfunk ist, nachdem London und Washington bisher offiziell auf die bolschewistischen Hilferufe überhaupt nicht reagiert haben, nunmehr deutlicher geworden. Die deutschen Angriffserfolge zwingen die Sowjets zu einer fast täglichen Erneuerung ihrer früheren Forderung nach Entlastung. Der Moskauer Sender erklärt: „Es muß sofort eine zweite Front in Europa geschaffen werden. An der Ostfront werden auch Londons und Newyorks Schicksal entschieden." Aus London selbst verlautet, daß solche sowjetischen Rufe immer deutlicher werden, je weiter die gigantische Schlacht im Osten fortschreite, und um so stärkeres Echo würden diese Rufe sicherlich auch bei der englischen Allgemeinheit erwecken. Die englische Presse gibt die sowjetischen Wünsche einstweilen weitgehend wieder, begnügt sich jedoch im allgemeinen mit platonischer Unterstützung.**

Deutsche Panzer jagen die Sowjets

Der zurückweichende Feind wird überflügelt — Endlose deutsche Nachschubkolonnen rollen . . .

Von Kriegsberichter Oskar Kämmer

Auf der Grenze zwischen Schwarzerdegebiet und Steppe tobt die Verfolgungsschlacht im Süden der Ostfront, wo der Feind auf breiter Front zurückgetrieben, überholt, überflügelt und immer wieder zum Kampf gestellt wird. Neue Durchbruchsstellen sind geschaffen und in dem schluchtartigen Gelände, das das rastlose Vorwärtsdringen behindert, sind die geschlagenen Feinde in ihrer Rückwärtsbewegung auf engen Räumen zusammengedrängt, so daß der Luftwaffe außerordentliche Angriffsmöglichkeiten gegeben sind. Doch auch eine weitere Aufgabe ist der deutschen Luftwaffe erwachsen: Die Flugzeuge bringen wieder Spritbomben für unsere Panzer und für die Fahrzeuge der motorisierten Infanterie.

PK.-Sonderbericht. rd. **Im Osten,** im Juli.

Diesmal geht's nicht zu einer irgendwo in der winterlichen Einöde eingeschlossenen Truppe von Kameraden, die sich mit aller Verbissenheit gegen den Ansturm des Feindes halten. Unser Anflug führt an einer der großen Vormarschstraßen des Heeres entlang, zur Spitze unserer Panzer und motorisierten Infanterie. Es sind bereits wieder Hunderte von Kilometern, die unsere Nachschubkolonnen, die Tankwagen und Munitionstransporte von den Ausgangsstellungen der Operationen weit westlich des Don bis zu den Spitzen zurückzulegen haben, die nun auch im Süden den Don-Uebergängen zustreben. Und damit unsere Panzer rollen können und unsere Infanterie in ihrem Vorwärtsdrängen auch bei schnellstem Geländegewinn nicht haltzumachen braucht, darum fliegen wir Bomben mit Sprit bis zur vordersten Linie.

Wissen die Sowjets von ihrem Kessel?

An einigen Stellen des Anflugweges, wo die sowjetischen Truppen im rückwärtigen Frontgebiet noch bis dicht an die Vormarschstraße stehen und kaum wissen, daß „ihr" Kessel längst geschlossen ist, gibt es Abwehr durch Flak und Maschinengewehre. Mehrmals versuchen auch bolschewistische Jäger, den Verband der Kampfflugzeuge zu sprengen, aber das ist doch nicht das Charakteristische der Versorgungseinsätze dieser Tage. Ja, diese feindliche Abwehr ist in keiner Weise zu vergleichen mit jener etwa bei Bombenangriffen auf die Rüstungszentren tief im gegnerischen Hinterland.

Bleibende Erinnerung an diese Einsätze ist für jeden Flieger das Bild des auf der Erde sich vollziehenden deutschen Vormarsches, den er dieses Mal aus mittleren Höhen in allen Einzelheiten beobachten kann. Wir haben die Stadt, in deren Nähe unser Einsatzhafen liegt, kaum hinter uns gelassen und sind an die Vormarschstraßen nach Osten herangeflogen, als wir bereits die unendliche Schlange von Lastkraftwagen sehen. Lastwagen nach Lastwagen, an vielen Stellen, wo es die Straße erlaubt, zwei und drei nebeneinander, rollt nach Osten. Dazwischen marschierende Infanterie, lange Züge von pferdebespannten Fahrzeugen, dann ungarische Verbände, und ganz in der Ferne, bis weit vor uns im Osten und weit hinter uns im Westen, wieder Lastkraftwagen, immer mehr Lastkraftwagen.

Nachschub zeigt unsere Ueberlegenheit

In jedem Deutschen, der dieses Bild aus der Luft in viel größerem Ausmaße zu überblicken vermag, als das je auf dem Boden möglich ist, stärkt sich aufs neue das Vertrauen in unsere Kraft. Wo der Nachschub in solchen Massierungen bis dicht an die kämpfende Truppe herangebracht wird, da muß der Glaube an die eigene Ueberlegenheit und das eigene größere Können unerschütterlich sein.

An mehreren Stellen ist der Kampf wenige Kilometer links und rechts der Vormarschstraße noch im Gange. Da brennnen die Dörfer und zerschlagene Panzer und Fahrzeuge liegen im Gelände, da ziehen sich feindliche Verbände zurück in der Hoffnung, doch noch einen Ausweg zu finden.

Ueber der Panzerschlacht

Ganz schnell aber, bei unseren ersten Panzern, bei den am weitesten nach Osten vorgetriebenen Keilen, trifft den Feind die ganze Wucht unserer Stoßarmeen. In breitem Aufmarsch sehen wir die Panzer und Sturmgeschütze auffahren, gegen die bolschewistischen Widerstandsnester feuernd. Es ist das Bild einer Schlacht, wie es der Flieger sonst kaum zu sehen bekommt.

Den Kameraden der vordersten Infanterie und denen vorn in ihren Panzern sollen unsere Spritbomben die Führung des Kampfes sicherstellen. Wir haben nun keinen „Feindflug" im eigentlichen Sinne hinter uns und sind doch mit unserem Erfolg sehr zufrieden.

Wir waren vorn bei unserer Vormarschspitze, durften den harten aber erfolgreichen Kampf unserer Kameraden aus der Luft beobachten und durften ihnen Unterstützung bringen. Wir gewannen aufs neue die Gewißheit unserer ungebrochenen Stoßkraft und unseren Glauben an den Sieg.

Druck und Verlag Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G m b H Bremen Verlagsdirektor Hugo Köhler Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich, Stellv. Hauptschriftleiter Wilhelm Assling. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Wirtschaftsteil der BZ.

Hansa-Linie

Die HV der Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen, in der 34 Aktionäre 9,754 Mill. RM Grundkapital vertraten, beschloß für das Jahr 1941 4 Pzt. Dividende auf 12 Mill. Reichsmark Grundkapital.

Wie der Vorsitzer des Aufsichtsrats, Herm. Helms sen., mitteilte, hat das Jahr 1940 der Hansa-Linie keinen Ueberschuß gelassen, während für das Jahr 1941 nach Deckung der Unkosten und Abschreibungen rund 0,5 Mill. RM Reingewinn ausgewiesen werden kann.

In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder Konsul J. G. Aug. Dubbers, Hermann Marwede, Georg Waldthausen, sämtlich in Bremen, und F. Wintermantel, Berlin, wiedergewählt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzer in ehrenden Worten der gefallenen 51 Mitglieder der Betriebsgemeinschaft Hansa-Linie sowie des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Dr. Boner, Berlin.

Schlesische Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd A-G, Hamburg. Die HV beschloß wieder 5 Pzt. Dividende. Neu in den AR wurde Präsident Diels von der Reichswerke A-G für Binnenschiffahrt „Hermann Göring" gewählt.

NSU-Werke A-G, Neckarsulm. Art und Umfang der Fertigung waren 1941 durch den Krieg bestimmt. Die für die Kapitalberichtigung auf 8 (6) Mill. RM benötigten Beträge wurden mit 0,9 Mill. Reichsmark aus Zuschreibung zum Anlagevermögen und mit 1,1 Mill. Reichsmark aus den Anderen Rücklagen gewonnen. Nach Zuführung von 1,25 Mill. RM zu den Rücklagen ergibt sich einschließl. 6619 (17 669) RM Vortrag ein Reingewinn von 680 000 (494 619) RM, aus dem 6 Pzt. Dividende auf das berichtigte AK verteilt und uns. 0,20 Mill. RM der Gefolgschaftshilfe zugewiesen werden sollen (i. V. 8 Pzt. Dividende auf 3,6 Mill. RM AK.).

Wanderer-Werke A-G, Siegmar-Schönau. Der Umsatz konnte 1941 auf beachtlicher Höhe gehalten werden. Der Export hielt sich auf den Werten des Vorjahres. Von der 1938 erteilten Ermächtigung zur Erhöhung des AK wurde kein Gebrauch gemacht, dagegen wurde das AK um 100 Pzt. auf 15,72 (7,86) Mill. RM berichtigt. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen errechnet sich einschl. 151 642 (292 765) RM Vortrag ein Reingewinn von 2 471 129 (2 472 195) Reichsmark. Hieraus erhalten die berichtigten Stammaktien 4 Pzt. Dividende (entsprechend der Vorjahrsdividende von 8 Pzt.), die berichtigten Vorzugsaktien 3 Pzt. Dividende (entsprechend der 6 Pzt. Vorjahrsdividende).

Viersener A-G für Spinnerei und Weberei, Viersen. Die Versorgungslage habe sich 1941 durch die Vergrößerung der Flachsanbaufläche und die größeren Faserzufuhren aus den Nachbarländern weiter günstig entwickelt. Der Jahresertrag wird mit 1,07 (1,26) Mill. RM ausgewiesen. Nach 95 631 (107 275) RM Abschreibungen sowie nach Zuführung von wieder 10 000 RM zum Pensionsfonds ergibt sich ein neuer Verlust von 23 958 (2236) RM, der sich um den Gewinnrest aus dem Vorjahre von 3304 RM auf 20 654 RM ermäßigt und vorgetragen werden soll (i. V. wurde der Verlust aus dem Gewinnvortrag gedeckt).

Jute-Spinnerei und Weberei Kassel. Die HV setzte die Dividende auf 4 Pzt. fest. Der Auftragseingang sichere allen Betriebsanlagen volle Beschäftigung.

Umwandlung der W. Lande Zigaretten- und Tabakfabrik GmbH., Dresden. Durch Gesellschafterbeschluß der W. Lande Zigaretten- und Tabakfabrik GmbH., Dresden, vom 4. Juni wird das Vermögen der Gesellschaft auf die Zigarettenfabrik Karl Geißinger K. G. in Dresden, die das Handelsgeschäft fortführt, übertragen durch Umwandlung ohne Abwicklung nach dem Gesetz vom 5. Juli 1934.

Kali-Chemie A-G, Berlin. Die HV beschloß 6 Pzt. Dividende auf 35 Mill. RM AK. Der Absatz sei im ersten Vierteljahr 1942 durch den langen Winter etwas in Rückstand gekommen. Im zweiten Vierteljahr konnte dies jedoch wieder aufgeholt werden. Die Pachtverträge in Lothringen und im Elsaß wurden durch Kaufverträge ersetzt. Die Preise hierfür seien bereits bezahlt.

J. G. Farbenindustrie A-G, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft veröffentlicht jetzt den Abschluß für 1941, den die HV am 11. 7. zur Kenntnis genommen hat. In diesem wird nach weiterer Rücklagenbildung ein Reingewinn von 71,08 Mill. RM ausgewiesen, aus dem bekanntlich eine Dividende von 6 Pzt. auf das berichtigte Stammaktienkapital von 1,125 Mrd. RM ausgeschüttet wird.

Van den Bergh's en Jurgens' Fabrieken N. V., Amsterdam. Im Bericht für 1940 wird festgestellt, daß der Umsatz den des Vorjahres nicht erreicht habe. Ueber den Geschäftsgang der ausländischen Seifenbetriebe könne man sich kein deutliches Bild machen. In der Bilanz wurden nur die Ergebnisse, die in den Niederlanden und in Dänemark erzielt wurden, berücksichtigt. Die Ergebnisse in Belgien, Norwegen und Schweden wurden nur teilweise berücksichtigt, die Ergebnisse in Niederländisch-Indien und Finnland dagegen unberücksichtigt gelassen. Der Posten Beteiligungen zeigt eine nicht unbedeutende Erhöhung. Es verbleibt ein verfügbarer Gewinn von 9,98 (7,62) Mill. hfl.

Am 17. Juli vollendet Erich Tgahrt, Generaldirektor der Hoesch A-G, Dortmund, sein 60. Lebensjahr.

Gründung einer thailändisch-japanischen Reisgesellschaft

Tokio, 15. Juli. Eine thailändisch-japanische Reisgesellschaft soll errichtet werden, da Thailands Reisausfuhr in Höhe von rund 10 Mill. Koku eine große Rolle in der Ostasienzone spielt. Schon vor einiger Zeit wurde zwischen Japan und Thailand ein Vertrag über die Errichtung der Thailand-Reis-Company mit einem Kapital von 10 Mill. Yen geschlossen. Präsident der Thailand-Reis-Company wird ein Vertreter Thailands und der Vizepräsident ein Vertreter Japans sein. „Yomiri Shimbun" nimmt an, daß die Thailand-Reis-Company nicht nur die Reisausfuhr Thailands, sondern auch die Burmas kaufen und verteilen wird.

Konserven

Nach dem Bericht der Fachgruppe ist im Juni, soweit Rohware zur Verfügung stand, Spargel zu Konserven verarbeitet worden. Von dem Stand der Erbsenfelder ist zu berichten, daß bei den frühen Sorten mit einer Ernte mäßigen Umfangs gerechnet wird, während die späteren Sorten bis jetzt günstig stehen und bei normalem Wetter eine ausreichende Ernte versprechen. Ueber die Aussichten der Bohnenernte lasse sich zur Zeit nichts Bestimmtes sagen. Die Gurken- und Sauerkrautfabriken bereiten sich nach Räumung ihrer Bestände auf die kommende Verarbeitungszeit vor. Die Herstellung von Brotaufstrichmitteln wird in bisherigem Umfang fortgesetzt. Mit Pulp aus der Einfuhr der vergangenen Monate sind die Betriebe zur Zeit genügend versorgt.

Türkische Ernteschätzungen für Rosinen, Feigen und Tabak. Im Hinterland von Izmir (Smyrna) erwartet man in diesem Jahr eine Rosinenproduktion von 60 000 To., während die Produktion im vergangenen Jahr nur etwa 35 000 To. betragen haben soll. Dagegen wird die Feigenernte auf nur 20 000 To. geschätzt gegenüber einer Ernte von rd. 40 000 To. im letzten Jahr. Schließlich liegt eine Schätzung der Tabakernte vor. Danach rechnet man mit einem Ertrag von 75 Mill. Kilogramm, während die Izmirer Tabakernte des vergangenen Jahres nur 55 Mill. Kilogramm betrug.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	15. Juli Geld	15. Juli Brief	1942	15. Juli Geld	15. Juli Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,78	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 15. 7. wurden Hapag mit 128,75 nach 127,50, Lloyd mit 127,25 nach 126, Hansa-Dampf mit 198 nach 197,50, die übrigen unverändert notiert. Von sonstigen Verkehrsaktien handelte man Hamburger Hochbahn mit 134,50. Bremer Straßenbahn blieben unv. 131,50. Reis und Handels wurden ex 6,375 Pzt. Dividende mit 184,62 nach 191,50 gehandelt. Atlas-Werke und Bremer Vulkan waren gestrichen. Die übrigen Bremer Aktien unverändert.

Berliner Börse. Am 15. 7. ergaben sich, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, keine Veränderungen. Ver. Stahlwerke hielten sich auf 152,62. Gegen Ende des Verkehrs ergaben sich keine Veränderungen.

Lehrte, 14. Juli. Auftrieb: 579 Ferkel und 280 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten: Ferkel, 5—6 Wochen alt, bis 15.—, 6—8 Wochen alt 16—22 RM, 8—10 Wochen alt 23—32 RM, 10—12 Wochen alt 33—43 RM; Läuferschweine, über 3—5 Monate alt, 44—63 RM; ältere Futterschweine bis 120 RM. Marktverlauf langsam.

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Börsenindex stellt sich in der Woche vom 6. bis 11. 7. für die Aktienkurse auf 154,77 gegen 155,14 in der Vorwoche.

Familienanzeigen

Geburten

Eberhard. 13. 7. 1942. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Dora Koschel,** geb. Schulke, z. Z. Willehadhaus, **Eberhard Koschel,** z. Z. Wehrmacht.

Klaus ✝ 13. 7. 1942. **Margret Dieckvoß,** geb. Dreßler, z. Z. Diakonissenhaus, Fr. Dieckvoß, z. Z. Wehrmacht. Bremen, Steinbachstr. 30.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: **Margarete Huchthausen, Ernst-Max Schaper.** Quedlinburg/Harz, DRK.-Mutterhaus. Bremen, Yorckstr. 69, z. Z. Fronturlaub. 12. Juli 1942.

Als Verlobte grüßen: **Lisa Bade, Johann Früchtenicht,** Obergefr. in einer Panzerdivision. Bremen, Osterholzer Heerstraße 180, den 16. Juli 1942, z. Z. verreist.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Edith Lüke,** Echthausen/Ruhr, Obergefreiter **Klaus Plokarz,** Brem.-Grohn, z. Z. im Osten, 12. Juli 1942.

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Feldwebel d. Luftw. **Karl Oehlke u. Frau,** Agnes, geb. Lippert. Bremen, den 15. Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Wendelken,** Feldw. in einem Fallsch.-Regiment und **Edith Wendelken,** geb. Kühdelsch. Bremen, Steffensweg 179, Halberstadt, 10. Juli 1942.

Danksagungen

Statt Karten. Wir danken herzlich für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich der Geburt unseres zweiten Kindes. **Gerda Ulrich,** geb. Müller, **Werner Ulrich,** z. Z. Kriegsmarine. Bremen, im Juli 1942, Saarlauterner Straße 8.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Leni Hiebengo und Richard Warsönke,** Materialverwalter. Bremen, 16. Juli 1942, Osterdeich 54.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Hinrich Osmers und Frau,** Mariechen, geb. Grothenn. Bremen-Hemelingen, Hahnenstr. 21.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Hans Jankowsky,** Obergefr. bei der Wehrmacht **u. Frau,** Elly, geb. Meyer, Kattenescherweg 30.

Statt Karten. Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Fritz Göhmann u. Frau,** Marieluise, geb. Teichmann. Bremen, Osterdeich 107 b.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir allen Verwandten und Bekannten recht herzlichst. **Friedel Kühn und Frau,** Emmy, geb. Franzen. Bremen, Malerstr. 63.

Statt Karten. Für die uns zur Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: Marine-Ingenieur **Friedrich Lauterbach und Frau,** Irma, geb. Brüning, Bremen-Blumenthal, Kapitän-Dallmann-Straße 2.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit zuteil wurden, sagen wir allen Nachbarn, Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank. **Franz Franzen und Frau,** Emmy, geb. Kamlott, Br.-Hemelingen, Blumenring 17.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit zuteil wurden, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. **Gustav Dörl und Frau,** Grete, geb. Greve, Bremen-Rönnebeck, Lindenstraße 98.

Nach kurzem, schwerem Leiden und für uns doch völlig unerwartet entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Opa, der

Kaufmann
Heinrich Gerken

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Anna Gerken, geb. Hartmann; **Werner Gerken und Frau,** Gerda, geb. Witte, nebst **Klein-Ursel; Heinz Gerken und Frau** Minchen, geb. Hauschild; **Anna Schade,** geb. **Gerken, nebst Angehörigen.**

Bremen/Hamburg/Wiesbaden, den 15. Juli 1942.

Aufbahrung B.-I. „Pietät", Humboldtstraße 190.
Trauerfeier Sonnabend, 18. Juli 1942, 11 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren Mitgesellschafter und Geschäftsführer.
Victor von der Osten & Co., m. b. H., Bremen/Hamburg.

Danksagung / Statt Karten
Allen, die uns bei dem schweren Verlust meines unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben Bruders, Soldat Eduard Brezina, ihre mitfühlende Anteilnahme bekundeten, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Maria Brezina nebst Kindern und alle Angehörigen.
Bremen, Rosenpfad 9, im Juli 1942.

Danksagung
Da es uns nicht möglich ist, für die so vielen Beweise inniger Teilnahme jedem einzeln zu danken, sprechen wir hiermit allen, die uns beim Heldentod unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Jungen Herbert ihre tiefste Anteilnahme bekundeten, unseren herzlichsten Dank aus.
Hermann Troue und Frau, Mariechen, geb. Schröder
Bremen-Hemelingen, Glockenstr. 10.

Von seinem Oberstleutn. und Bataill.-Kommandeur erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, der

Unteroffizier
Jonny Lücke
Inh. des EK. II und des Infanterie-Sturmabzeichens

am 1. Juli, sechs Tage vor seinem 24. Geburtstag, bei den schweren Kämpfen vor Sewastopol sein junges Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer:
Karl Lücke und Frau, Luzie, geb. Schmidt **nebst allen Angehörigen**

Bremen, den 14. Juli 1942
Geibelstraße 56.
Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Am 30. Juni starb nach schwerer Verwundung, die er am 27. Juni erhalten hat, den Heldentod unser lieber Neffe und Vetter, der

Obergefreite
Theo Peters
Inhaber des Verwundeten-Abzeichens

im Alter von 30 Jahren.
Er ruht auf einem Heldenfriedhof der nördlichen Ostfront.

In stiller Trauer:
Cord Peters und Frau; Betty, geb. Westerkamp.
Bremen, Geeststr. 8, im Juli 1942.

Mit den Angehörigen betrauern auch wir den Heldentod unseres Gefolgschaftsmitgliedes.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Gesamthafenbetriebes Bremen.

Am 18. Juni fiel vor Sewastopol mein einziges Kind, mein unvergeßlicher Sohn, unser lieber Neffe, Vetter und Enkel, der

Schütze
Hans-Joachim Riesebieter

im Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz, namens aller Angehörigen:
Hilde Kothe, geb. Gebauer.
Bremen, Clausewitzstraße 8.

Durch Fliegerangriff auf Wohnviertel verlor ich meinen über alles geliebten, unvergeßlichen Mann, unserer Kinder treusorgenden Vater, unseren einzigen lieben Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Betriebsobmann
Heinz Hehrhold

im 31. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Gretel Hehrhold, geb. Besuden; **Ingrid und Ursula Hehrhold; Rudolf Hehrhold und Frau,** Dorothea, geb. Schumacher; **Fritz Meier und Frau,** Martha, verw. Besuden, geb. Päsler; **Wilhelm Ohlmeyer und Frau,** Margarethe, geb. Hehrhold; **Heinz Hagens und Frau,** Friedel, geb. Meier.

Wilhelmshaven, z. Z. Fedderwardergroden, Preußenstraße 58, Fortifikationsstraße 88, Bremen, Hülsenstraße 26.
Die Beerdigung fand am Sonntag im Ehrenhain, Aldenburg, statt.

Heute entschlief im gesegneten Alter von 87 Jahren unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Dr. h. c.
Andreas Wilhelm Cramer

nach einem reichen, schaffensfreudigen Leben.

In stiller Trauer:
Dr. jur. Wilhelm Cramer; Emmy Werlé, geb. Cramer; **Esta Cramer,** geb. Staude; **Paul F. Werlé,** auch im Namen der Enkel und Urenkel.

Bremen, den 14. Juli 1942.
Schwachhauser Heerstraße 47.
Aufbahrung B.-I. Pietät, Humboldtstraße. Kranzspenden dorthin.
Trauerfeier Freitag, 17. Juli, 10 Uhr, Krematorium, im engsten Kreise.

Mit den Angehörigen trauern um ihren treubewährten Senior
Betriebsführer und Gefolgschaft H. Bischoff & Co.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben, unvergeßlichen Mannes, Franz Kuhlmann, sage ich allen Verwandten, Freunden Nachbarn und Bekannten, ganz besonders der Firma Steffen Sohst, für den Beistand, und Herrn Pastor Hackländer für die trostreichen Worte meinen tiefempfundenen Dank.
Marie Kuhlmann, geb. von Lienen.
Bremen, im Juli 1942.
Lloydstraße 7, Ecke Ahornstraße.

Statt Karten
Für die vielen Beweise uns wohltuender Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, Heinrich Harting, sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus.
Gretel Harting, geb. Brinkmann, **und Angehörige.**

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Uffz. Ernst Hemmann, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Edwin Hemmann u. Frau, Minna, geb. Opitz, **und Angehörige**
Pastorenweg 136

Statt Karten

Am 24. Juni fiel im Osten mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der

Wachtmeister in einem Artl.-Regt.
Walter Rieke
Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse

im 28. Lebensjahre.
Seine Ruhestätte ist auf einem Gefallenen-Friedhof im Osten.

In tiefer Trauer:
Anneliese Rieke, geb. Seghorn; **August Rieke sen. und Frau; August Rieke jun. und Frau und Helga; Fritz Rieke und Frau und Fritz; Heinr. Viemeister und Frau und Heinz; Heinr. Seghorn und Frau; Lona Seghorn.**

Bremen, den 14. Juli 1942.
Neustadts-Contrescarpe 50.
Rolandstraße 14.
Bitte keine Besuche.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der

Gefreite
Fr. Wilh. Kröger
Inhaber des EK. II, des Infanterie-Sturmabzeichens in Silber und des silbernen Verwundetenabzeichens

im Alter von 23 Jahren seiner schweren Verwundung im Osten erlegen ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet und folgte seiner Schwester Sophie nach kaum 4 Monaten in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:
Frau Sophie Kröger Wwe., geb. Spreen; **Joh. Kröger und Frau,** Grete, geb. Rustmann; **Heinrich Kröger,** z. Z. im Osten; **Ilse Kröger und Angehörige; Familie Fritz Schlichte.**

Bremen, im Juli 1942
Rasingstr. 42
Von Besuchen bitten wir abzusehen.

In Friedrich verlieren wir einen pflichtgetreuen Gefolgsmann und guten Kameraden.
Gefolgschaft und Familie der Bäckerei Herm. Ihme, Br.-Oslebshausen

In der Universitäts-Klinik Heidelberg, wo sie von ihrem jahrelangen Leiden Heilung suchte, verstarb am 11. Juli 1942 im 21. Lebensjahre unsere einzige, innigstgeliebte Tochter und Schwester

Marga

In tiefem Schmerz:
Heinrich Hamel und Frau, Mimi, geb. von Glahn; **Hans Hamel und Angehörige.**

Brinkum, den 15. Juli 1942.
Die Beerdigung findet nach der Ueberführung am Sonnabend, dem 18. Juli 1942, nachmittags 14½ Uhr, vom Trauerhause Brinkum, Bahnhofstraße aus statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unsere liebe Mitarbeiterin.
NSDAP., Hauptamt für Volkswohlfahrt, Kreis Bremen.

Heute nacht entschlief sanft und ruhig, nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater Bruder, Schwager und Onkel, der

Ober-Postschaffner i. R.
Heinrich Zwick

im 70. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Ernst Zwick und Frau, Anni, geb. Bornkamp; **Edgar Zwick und Frau,** Anna, geb. Werner; **Fritz Trüper und Frau,** Erika geb. Zwick; **3 Enkelkinder und Angehörige.**

Bremen, den 15. Juli 1942.
Starnberger Straße 42.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 12 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt.
Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen lieben Freunden und Nachbarn, den Gliederungen der Partei und den angeschlossenen Verbänden meinen innigsten Dank. Insbesondere danke ich Kreisleiter Blanke für die herzlichen Abschiedsworte.
Hertha Schanaker, geb. Bollfraß.

Danksagung / Statt Karten
Für die herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter u. Schwiegermutter, sowie lieben Schwester, Schwägerin u. Tante sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Theo Karich und Frau, Marianne, geb. Seidel.
Bremen, Vietorstraße 12.
Wilkau-Haßlau i. Sa.

Statt Karten
Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Familie Fr. Drallmeyer u. Familie Joh. Hartjen, Plattenheide 42/44.

Danksagung
Allen, die uns zu dem Heldentode unseres geliebten Sohnes, des Funkers Wilhelm Uphoff, ihre Anteilnahme bekundeten, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Jakob Uphoff und Frau, nebst allen Angehörigen.
Bremen-Blumenthal, 14. Juli 1942.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Inges lieber Papa, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Hans Steljes
Obergefreiter in einer Panzerjäger-Abteilung

im blühenden Alter von 27 Jahren an der Südostfront am 18. Juni 1942 den Heldentod gefunden hat. Sein Wunsch, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt. In unsagbarem Schmerz:
Joh. Steljes u. Frau, Anna, geb. Detje; **lieb Inge; Karl Monsam und Frau**

Bremen, Im krummen Arm 21
Chikago

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust unseres lieben Mitarbeiters.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Windschild & Langelott KG., Bremen

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die tiefschmerzliche Nachricht, daß unser immer zufriedener, hoffnungsvoller Sohn herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite
Karl Bassow
Inh. des E. K. 2. Kl. und des Verwundeten-Abzeichens in Schwarz

am 20. Juni im Alter von 31 Jahren bei den harten Kämpfen an der Ostfront bei einer Nachrichten-Abteilung den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer:
Hermann Bassow und Frau, Marie, geb. Hormann; **Ernst Frauen,** Feldw., z. Z. im Osten, **und Frau,** Grete, geb. Bassow; **Fritz Bassow; Ursel Frauen.**

Kättingen, den 13. Juli 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust unseres lieben Mitarbeiters.
Beförsterungsverband Grafschaft Hoya e. V.

Am Mittwoch, dem 15. Juli, entschlief nach kurzer Krankheit, vier Tage vor ihrem 77. Geburtstage, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Witwe
Elise Jeremias

In tiefer Trauer. Im Namen aller Hinterbliebenen:
Bäckermeister Karl Jeremias und Familie.

Bremen-Vegesack, den 15. Juli 1942.
Gerhard-Rohlfs-Straße 22.
Die Ueberführung in die Heimat findet am Freitag, dem 17. Juli, statt. Kranzspenden nach dem Beerdigungs-Institut Kathmeyer, Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße, erbeten.

Ein hartes Geschick nahm nach kurzer, heftiger Krankheit mir meinen lieben, herzensguten Mann, meinen guten Sohn, unseren guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Franz Felsmann

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:
Maria Felsmann, geb. Grobarek; **August Felsmann und Kinder; Familie Thomas Grobarek; und alle Anverwandten.**

Bremen-Blumenthal, 13. Juli 1942.
Lessingstraße 13.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Juli, um 17 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Mit der Familie betrauern auch wir den Tod unseres lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Boots- und Yachtwerft H. Havighorst.

Statt Karten
Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem herben Verlust meiner lieben Frau und Tochter Leni Oberjörg, geb. Meyer, sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.
Henry Oberjörg und Angehörige.
Bremen, im Juli 1942.

Statt Karten
Allen, die unserer lieben entschlafenen Frau Gesine Brunhorn Wwe., geb. Knutzen, ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten, möchten wir hiermit von Herzen danken.
Herm. Knutzen und Angehörige
Bremen, Beckhausen im Juli 1942

Danksagung / Statt Karten
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben kleinen Elke, insbesondere für die Trostworte des Herrn Pastor Muth, am Sarge unseres Lieblings, danken wir herzlich.
Heinr. Klostermeier, z. Z. Wehrmacht, **und Frau,** Luise, geb. **Cappelmann, und Angehörige.**
Bremen-St. Magnus, 15. Juli 1942.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines über alles geliebten Mannes, Klein-Ritas stolzen Vaters, meines lieben Sohnes und Bruders, unseres guten Schwiegersohnes und Schwagers, des Georg Krauskopf, Gefreiter in einem Inf.-Regt., sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank.
Maria Krauskopf, geb. Malag, **Klein-Rita und alle Angehörige.**
Bremen-Aumund, Schillerstraße 21 a. z. Z. Bremen-Grohn.

Von seinem Hauptmann und Kompanieführer erhielten wir die Nachricht, daß unser guter, lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der

Eisenbahnpionier
Johann Sohmann

am 1. 7. 1942 im Osten sein junges Leben lassen mußte im blühenden Alter von 21 Jahren. Sein Wunsch, die Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Im Namen aller Angehörigen und Verwandten:
Joseph Sohmann u. Frau, Meta, geb. Cordes; **Franz Sohmann; Klara Thalmann,** als Pflegetochter

Bremen, den 15. Juli 1942
Quintschlag 10

In den schweren Kämpfen an der Ostfront fiel am 2. Juli 1942 unser einziger Sohn, Bruder, Neffe und Schwager

Wachtmeister
Dr. Harald Buisman

im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Buisman u. Frau, Frida, geb. Gehrke; **Dr. Karl Ringshausen und Frau,** Hildegard, geb. Buisman; **Sigrid Buisman; Elsa Buisman; Dirk Wischhusen**

Bremen, den 14. Juli 1942
Olbersstr. 11

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß fiel bei den schweren Kämpfen um Sewastopol am 14. Juni 1942 unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder Enkel und Neffe, mein treuer Freund, der

Schütze
Arnold Windhorst

im 21. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Arend Windhorst und Frau, Kath., geb. Kück; **Anneliese Windhorst, Ges. Windhorst,** geb. Humborg, **nebst allen Angehörigen; Walter Gunnemann,** als Freund.

Bremen-Aumund, Zollstraße 34.
Trauerfeier am 2. August in der ev.-luth. Kirche zu Aumund.

Statt Ansagens

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elise Thielbart Wwe.
geb. Brummerhopp

im 90. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
H. Sallmann und Frau, Frieda, geb. Thielbart; **nebst Kindern und Angehörigen.**

Bremen-Blumenthal, den 14. Juli 42.
Die Trauerfeier findet am Freitag, den 17. Juli, nachmittags um 16 Uhr, in der Kapelle des Rekumer Friedhofes statt.
Kranzspenden dorthin erbeten.

Nach längerem schwerem Leiden verschied heute unerwartet mein lieber Mann und guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Morawietz

in seinem 43. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige, auch im Namen der Angehörigen:
Berta Morawietz, geb. Morawietz; **Ruth. Morawietz.**

Schwanewede, den 15. Juli 1942.
Die Beisetzung erfolgt in Heydebrek, Oberschl. Von Blumenspenden bitte abzusehen.

Auch wir trauern um den Verlust unseres langjährigen, treuen und überaus arbeitsamen Bauführers.
Betriebsführer und Gefolgschaft August Reiners, Bauunternehmung Bremen.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. **Ella Schaper,** geb. Schmid
Bremerhavener Str. 329

Danksagung / Statt Karten
Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust, unserer lieben Entschlafenen Frau Gesine Behmann, geb. Tietjen, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Alfred Nothdurft und Frau, Henni, geb. Behmann.
Bremen-Grohn, im Juli 1942.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie Herrn Pastor Möller, unseren herzlichen Dank.
August Lindner und Kinder.
Bremen-Grohn, den 14. Juli 1942.

Danksagung / Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Gefr. Diedrich Glüsing, sagen wir allen Nachbarn, Verwandten u. Bekannten, insbesondere der NSDAP. und Frauenschaft, der Hitler-Jugend, der Wehrmacht, der Kriegerkameradschaft Bardewisch und der Feuerlöschpolizei Bardewisch, unsern herzlichsten Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Familie Heinrich Glüsing
Barschlüte, den 11. Juli 1942.

Hart und schwer traf mich die Nachricht, daß mein einziger, innigstgeliebter, stets um mich besorgter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und treuer Freund

Emil-Heinz Langer
Gefr. in einem Inft.-Regt.

kurz vor seinem 22. Geburtstag sein junges Leben in treuer, selbstloser Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland am 17. Juni vor Sewastopol lassen mußte.

In unsagbarem Schmerz:
Minna Langer Wwe., geb. Mahler; **E. Mühlhans und Frau,** Marga, geb. Langer; **M. Sieberns und Frau,** Emmy, geb. Langer; **L. Enter und Frau,** Wilma, geb. Langer; **nebst Neffen und Nichten; H. Hansen,** als Freund.

Bremen-Grohn, Sonnenkamp 4.

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Weser Flugzeugbau Gesellschaft m. b. H., Werk Lemwerder i. O.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Heinrich Behmann und Frau, Martha, geb. Nienbarg, **nebst allen Angehörigen.**
Bremen-Aumund.

Für den Luftschutz

Verdunkelungs-Rollos sowie sämtl. Verdunkelungs-Anlagen, Rollovertrieb M. Neufeld, Buntentorsteinweg 324, Ruf: 5 34 61.

Verloren

Kriegs-Ring (Norwegen) verloren. Abzugeb. geg. gute Bel. Welt-Theater, Nordstraße 201/3.

Füllfederhalter (Universal) am 13. Juli. Gegen Belohn. abzugeben Hohentorsheerstr. 92.

Gold. Dam.-Armbanduhr, Montag. Paschenburgstr. 17. R. 48 45 02.

Aktentasche m. Kaffeefl. u. Eßbest. Montag, Werder — Niedersachsendamm — Neuenlanderstr. Abzug. g. Belohn. Oetjen, Neuenlanderstr. 163.

1 Paket m. Soldaten-Bildern und Negativen geg. Belohn. abzugeb. b. Photo-Blume, Hemmstr. 179.

Diejenige Dame, die am Sonntagabend im unbewachten Augenbl. im Wartesaal d. Bremer Bahnhofs aus der Handtasche Geld entwendete wird ersucht, dieses in der Gesch. Vegesack abzugeb., andernfalls Anzeige erstattet wird.

Auto- und Motorradmarkt

Verkauf

Adler-Trumpf-Limousine, 1,7 Ltr., gut erhalten, 3900 km gelaufen. Schätzungspreis 1380.— RM. Fr. Hillmann, Bauer, Uenzen Nr. 10, Telefon Bruchhausen-Vilsen 225.

Ankauf

DKW., P 4 od. andere Kleinwagen dringend zu kaufen gesucht. Angebote unt. L 7561 a. d. Verl.

Ford V 8, Rheinland und Eifel kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Walsroder Straße 9/15. Ruf: 8 40 91.

Personenwagen Lim. od. Cabr. in nur gutem Zustande, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Bauj. u. gelaufene Kilometer an Busse & Krüger, Walsrode/Hannover, Ruf: 366.

Gebrauchte Kraftfahrzeuge aller Typen kaufen laufend. Eggers & Schmidt, Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20, Ruf: 5 13 13.

Häuser und Grundstücke

Ankauf

Packhaus, mögl. Zentrum zu kauf. ges. per sof. Angeb. u. Z 6850

Geschäftsankauf

Zigarrenfabrikation a. m. Detailgeschäft. Angebote unter V 5096.

Zu vermieten

Abstellraum für Möbel, Hausrat usw. ab 15. 7. monatlich 30 ℳ. Angebote unter E 6930.

1 schönes möbl. Zimmer m. 2 Bett., 25 qm gr., mit Küchenbenutzung f. Sommergäste od. auch auf längere Zeit z. verm. Adolf Ratzenberger, Großbreitenbach i. Thür.

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31, Ruf 2 12 34/37.

Wohnungstausch

Tausch! 3-Zimmer-Wohng., I. Etg., geg. 3-Zimmer-Wohng., Parterre. Angebote unter B 7577

Biete: 2½ Zimmer, Küche m. Hzg. 45 ℳ. Suche 3 Zimmer, Küche bis 55 ℳ, mögl. abgeschl. Angebote unter S 7568

Mietgesuche

500—2000 qm Lagerraum. Angeb. unter E 52 866.

Saub. möbl. Zimmer m. Verpfl., nach Möglichkeit Huckelriede f. sehr ordentl., ält. ital. Arbeiter zu sofort. Ruf: 2 56 47/48.

Möbl. Zimmer v. jg. Mädchen ges. Angebote unter K 7560

Suche 4 Zimmer m. Küche. Angebote unter Z 5100

Hemelingen. Nähe Rathaus. Für 2 nette junge Leute ein großes schön. heizb. Zimmer mit 2 Bett. Angebote unter G 7682

Gesucht auf sofort Doppelzimmer, mögl. m. Küchenbenutzung von Ehepaar mit zwei Kindern. Angebote unter VH 1743 an die Geschäftsstelle Vegesack

---

Werbe-Anzeigen

Wieviel DALLITA nehmen?
DALLITA ist sehr wirtschaftlich. Ein Paket reicht für 10-12 Eimer Wasser. Für einen Eimer nehmen Sie ungefähr einen Eßlöffel voll. Bei 3 Eimern ¼ Paket und bei 5-6 Eimern ½ Paket. Man darf DALLITA nicht verschwenden. Es ist sehr wertvoll. Die vorgeschriebene Menge sichert den vollen Erfolg.
DALLI
hilft durch guten Rat!

Inventur im Medizinschrank
Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gesorgt.
Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird!
Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch
Silphoscalin-Tabletten
Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thylial.

Puddingkrem ab und zu mal sonntags!
Aus einem Päckchen Puddingpulver kocht man mit ¾ Liter entrahmter Frischmilch einen Pudding, den man bis zum Abkühlen schaumig schlägt. Die Speise ergibt 6 Portionen, zu denen man Frucht- oder Karamelsoße reicht.
Mondamin-Puddingpulver — auf die Stärkeabschnitte der Nährmittelkarte

H. W.M.
Das Warenzeichen der Fabrik chem. pharm. Präparate
H. O. ALBERT WEBER
MAGDEBURG-W.
Belforter Str. 23

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Festsetzung von Erzeuger- und Verbraucherpreisen für Speisefrühkartoffeln.

I. (1) Für Speisefrühkartoffeln werden in der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 20. Juni 1942 (RNVbl. S. 243) folgende Erzeugerfestpreise je 50 kg netto ausschließlich Verpackung frachtfrei Empfangsstation festgesetzt:

In der Zeit vom bis	für weiße, rote, blaue Sorten RM	für runde gelbe Sorten RM	für lange gelbe Sorten RM
13. 7. bis 19. 7. 42	7,—	7,50	8,—
20. 7. bis 26. 7. 42	6,—	6,50	7,—
27. 7. bis 2. 8. 42	5,50	6,—	6,50

(2) a) Für Speisefrühkartoffeln der Größenklasse II werden folgende Erzeugerfestpreise je 50 kg netto ausschließlich Verpackung frachtfrei Empfangsstation festgesetzt:

In der Zeit vom bis	für weiße, rote, blaue Sorten RM	für runde gelbe Sorten RM	für lange gelbe Sorten RM
13. 7. bis 19. 7. 42	4.20	4,50	4.80
20. 7. bis 26. 7. 42	3,60	3,90	4,20
27. 7. bis 2. 8. 42	3,30	3,60	3,90

b) Bei einer Lieferung von Speisefrühkartoffeln der Größenklasse II gilt eine Größensortierung bei runden Sorten von 2,5 cm bis 3,4 cm, nach dem größten Querdurchmesser gemessen, bei langen Sorten von 3 cm bis 4,5 cm Längendurchmesser gemessen.

c) Speisefrühkartoffeln der Größenklasse II dürfen nur im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes, in dem sie geerntet sind, verkauft und geliefert werden. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft.

(3) Der Erzeuger erhält für die von ihm gelieferten Speisefrühkartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, im Falle der Einführung eines Frachtenausgleichs, gleich welcher Art, abzüglich der festgesetzten bzw. endgültig ermittelten Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 0,30 RM je 50 kg

a) im geschlossenen Anbaugebiet für den Tag der Uebergabe der Ware an die Ortssammelstelle bzw. Bezirksabgabestelle;

b) im nicht geschlossenen Anbaugebiet für den Tag der Verladung oder der Uebergabe der Ware durch den Erzeuger an den Käufer;

c) im geschlossenen Verbrauchsgebiet bei unmittelbarer Lieferung des Erzeugers an eine Auffangstelle für den Tag der Uebergabe.

(4) Nebenkosten, insbesondere Unkosten der Ortssammel- und Bezirksabgabestellen im geschlossenen Anbaugebiet, sind vom Versandverteiler zu tragen.

II. (1) Die Versandverteilerfestspanne beträgt im geschlossenen Anbaugebiet 0,35 RM, im übrigen 0,30 RM je 50 kg Speisefrühkartoffeln. Sie darf weder über- noch unterschritten werden.

(2) a) Die Empfangsverteilerhöchstspanne beträgt 0,55 RM je 50 kg Speisefrühkartoffeln.

b) Holt der Kleinverteiler oder Verbraucher die Speisefrühkartoffeln vom Waggon oder Lager des Empfangsverteilers ab, so ermäßigt sich die Empfangsverteilerhöchstspanne um 0,10 RM je 50 kg Speisefrühkartoffeln.

c) Soweit Gruppenverteiler in Verbrauchsorten oder -bezirken eingesetzt sind und nach den erlassenen Bestimmungen der Bezug von Speisefrühkartoffeln durch den Empfangsverteiler nur von diesem erfolgen darf, erhält der Gruppenverteiler für seine Tätigkeit eine Vergütung von 0,05 RM je 50 kg Speisefrühkartoffeln. Diese Vergütung ist in der Empfangsverteilerhöchstspanne enthalten; eine besondere Spanne darf durch den Gruppenverteiler nicht erhoben werden. Die Vergütung dient zur Deckung der Unkosten des Gruppenverteilers, über die Verwendung hierbei entstehender Ueberschüsse bestimmt die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung.

(3) Säcke und anderes Verpackungsmaterial sind der nachfolgenden Stufe zum nachweislichen Selbstkostenpreis in Rechnung zu stellen.

III. (1) Der Verbraucherhöchstpreis für Speisefrühkartoffeln beträgt:

für weiße, rote, blaue Sorten bei Abgabe

In der Zeit vom bis	von 1/2 kg Rpf.	ab 2.5 kg Rpf.	von 50 kg RM
13. 7. bis 19. 7. 42	10.5	10,0	9,50
20. 7. bis 26. 7. 42	9,5	9,0	8,50
27. 7. bis 2. 8. 42	8,5	8,0	7,50

für runde gelbe Sorten bei Abgabe

In der Zeit vom bis	von 1/2 kg Rpf.	ab 2.5 kg Rpf.	von 50 kg RM
13. 7. bis 19. 7. 42	11,0	10,5	10,—
20. 7. bis 26. 7. 42	10,0	9,5	9,—
27. 7. bis 2. 8. 42	9,0	8,5	8,—

für lange gelbe Sorten bei Abgabe

In der Zeit vom bis	von 1/2 kg Rpf.	ab 2.5 kg Rpf.	von 50 kg RM
13. 7. bis 19. 7. 42	11,5	11,0	10,50
20. 7. bis 26. 7. 42	10,5	10,0	9,50
27. 7. bis 2. 8. 42	9,5	9,0	8,50

(2) Der Verbraucherhöchstpreis für Speisefrühkartoffeln der Größenklasse II beträgt:

für weiße, rote, blaue Sorten bei Abgabe

In der Zeit vom bis	von 1/2 kg Rpf.	ab 2.5 kg Rpf.	von 50 kg RM
13. 7. bis 19. 7. 42	7,9	7,4	6,90
20. 7. bis 26. 7. 42	7,4	6,9	6,40
27. 7. bis 2. 8. 42	6,9	6,4	5,90

für runde gelbe Sorten bei Abgabe

In der Zeit vom bis	von 1/2 kg Rpf.	ab 2.5 kg Rpf.	von 50 kg RM
13. 7. bis 19. 7. 42	8,2	7,7	7,20
20. 7. bis 26. 7. 42	7,7	7,2	6,70
27. 7. bis 2. 8. 42	7,2	6,7	6,20

für lange gelbe Sorten bei Abgabe

In der Zeit vom bis	von 1/2 kg Rpf.	ab 2.5 kg Rpf.	von 50 kg RM
13. 7. bis 19. 7. 42	8,5	8,0	7,50
20. 7. bis 26. 7. 42	8,0	7,5	7,—
27. 7. bis 2. 8. 42	7,5	7,0	6,50

(3) Die in Ziff. 1 und 2 festgesetzten Verbraucherhöchstpreise gelten auch bei unmittelbarer Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger. Bei Abholung durch den Verbraucher ab Hof des Erzeugers gelten die nach I. Ziff. 1 und 2. jeweils festgesetzten Erzeugerfestpreise ohne Abzug.

IV. (1) Die in II und III festgesetzten Spannen und Verbraucherhöchstpreise gelten auch für Speisefrühkartoffeln ausländischer Herkunft.

(2) Ergeben der Einstandspreis und die nach II zugelassenen Spannen einen höheren Abgabepreis des Empfangsverteilers als für deutsche Speisefrühkartoffeln, so beträgt die Kleinverteilerhöchstspanne bei Abgabe von 1/2 kg 2 Rpf., ab 2.5 kg 1,5 Rpf. und ab 25 kg 1 Rpf. je 1/2 kg. Der Verbraucherhöchstpreis ergibt sich sodann aus dem höheren Abgabepreis des Empfangsverteilers und dieser Spanne.

13. 7. 1942. Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Freibankfleisch. Freitag, 17. 7. 42, von 10 bis 12 Uhr, 500 Karten Nr. 37 101 bis 37 600.

Stromunterbrechung am Sonnabend, 18. 7. 1942, von 14 bis 19 Uhr für **Leuchtenburg, Platjenwerbe** und **Ihlpohl**, am Sonntag, 19. 7., von 14 bis 18 Uhr für **Schönebeck**, Ueberlandwerk Nord-Hannover AG., Bremen.

Im Einvernehmen mit den beteiligten Kreisen erfolgt die Güterannahme für die Linienverkehre ab 16. Juli 1942 ausnahmslos am Weserbahnhof (neuer Sammelgutschuppen) der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft Bremen.

Annahmezeit von 7 bis 17.30 Uhr. Für die Aufnahme der Güter sind vorgeschriebene Formulare, für jede Sendung 2 Aufnahmeanträge D sowie 2 Frachtbriefe (1 Original, 1 Duplikat) zu verwenden. Die Formulare sind erhältlich bei der Firma Ludw. Mack, Bremen, Bredenstr. 4/5, sowie bei den beteiligten Versandspediteuren, in Einzelfällen an der Annahmestelle Weserbahnhof. 15. 7. 1942. Der Gruppenfahrbereitschaftsleiter Bremen in Bremen (Transportleitstelle).

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Verteilung von Lebensmittelbezugskarten. Die Lebensmittelbezugskarten für die 39. Zuteilungsperiode vom 27. 7. 1942 bis 23. 8. 1942 werden den Verbrauchern spätestens am Sonntag, 19. 7. 42, ins Haus gebracht.

Bei der diesmaligen Verteilung kommen auch die für die 39. bis 42. Zuteilungsperiode, also für die Zeit vom 27. Juli bis 15. November 1942 geltenden Reichszuckerkarten, Reichskarten für Marmelade (wahlweise Zucker) sowie Reichseierkarten mit zur Ausgabe. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Hühner- und Entenhalter keinen Anspruch auf die Reichseierkarten haben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Hühner oder Enten Eier legen oder nicht. Etwa versehentlich erhaltene Eierkarten sind sofort an die Außenstelle zurückzugeben.

Ferner werden die für die 39. bis 43. Zuteilungsperiode geltenden Bezugsausweise für Speisekartoffeln allen Verbrauchern, die ihre Anträge rechtzeitig eingereicht haben, mit zugestellt.

Selbstversorger in Getreide erhalten eine besondere Reichs-Mahl- und -Brotkarte.

Selbstversorger mit Butter und Schlachtfetten werden darauf hingewiesen, daß ihnen keine Reichsfettkarten SV 7 mehr zugestellt werden. Die Karten werden vielmehr nur noch auf Antrag ausgegeben. Die Anträge sind jeweils in der Woche vor Beginn einer Zuteilungsperiode, dieses Mal also in der Zeit vom 20. bis 25. 7. 1942, in der Zentrale, Abtlg. „Selbstversorger", zu stellen. Selbstversorger im Bereich der Dienststellen und Landgemeinden stellen ihre Anträge bei den dortigen Dienststellenleitern bzw. Bürgermeistern.

Bei Entgegennahme der Lebensmittelbezugskarten muß sich der Empfangsberechtigte davon überzeugen, daß er die ihm zustehenden Karten sämtlich erhalten hat. Insbesondere muß sofort geprüft werden, ob die einzelnen Päckchen auch die aufgedruckte Anzahl Karten enthalten. Spätere Beanstandungen werden nicht anerkannt.

Alle Verbraucher, die vom Verteiler nicht angetroffen werden, können die Lebensmittelbezugskarten ab Dienstag, 21. 7. 1942, in der für sie zuständigen Außenstelle **gegen Vorlegung des Haushaltsausweises** in Empfang nehmen.

Fliegergeschädigte und Verzogene, die sich noch nicht umgemeldet haben, empfangen ihre Lebensmitelbezugskarten in der bisherigen Außenstelle.

Für den Außenstellenbereich der Außenstelle

„Fedelhören"

können die Verbraucher, denen die Lebensmittelbezugskarten diesmal nicht ins Haus gebracht worden sind, diese an den Tagen vom 21. bis einschl. 24. Juli 1942 in der Außenstelle „Fedelhören", Rembertikirchhof 23, **gegen Vorlegung des Haushaltsausweises** in Empfang nehmen, und zwar für die Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben

A bis F am 21. 7. 1942,
G bis K am 22. 7. 1942,
L bis R am 23. 7. 1942,
S bis Z am 24. 7. 1942.

Diese Außenstelle ist an vorstehenden Tagen durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet, jedoch für die Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoff- und Schuhwaren gesperrt. 16. 7. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen. Abt. B.

Amtliche Bekanntmachungen Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Feinseife. Bis zum 20. Juli 1942 haben alle Verkaufs- und Lieferstellen, die gewerbsmäßig bezugsbeschränkte Seifenerzeugnisse u. Waschmittel in den Verkehr bringen, ihren am 30. Juni 1942 vorhandenen Bestand an Feinseife alter Art mir zu melden. Zum Bestand sind diejenigen Mengen hinzuzurechnen, über welche dem Meldepflichtigen ein Sammel- bzw. Großbezugsschein bereits ausgestellt, die Ware aber noch nicht geliefert ist. Die Meldung ist in zwei Stücken abzugeben. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Osterholz-Scharmbeck, 14. 7. 1942. Der Landrat, Wirtschaftsamt.

Gemeinde Schwanewede

Achtung, Steuerzahler! Diejenigen Steuerzahler, die die Gemeindesteuern bisher noch monatlich entrichteten, mache ich darauf aufmerksam, daß in Zukunft die Gemeindesteuern nur noch **vierteljährlich** gehoben werden. Die Steuern und sonstigen Abgaben für die Monate Juli, August und September sind am 15. August 1942 fällig. Die Ueberweisung hat auf eines der nachstehenden Konten der Gemeindekasse zu erfolgen: 1. Kreissparkasse des Kreises Osterholz, Zweigstelle Schwanewede, 2. Spar- und Darlehnskasse Schwanewede, 3. Postscheckkonto Hamburg 78 805. Schwanewede, 13. 7. 1942. Der Bürgermeister.

In der Zeit vom 15. bis 31. Juli 1942 werden Anträge auf Spinnstoffe und Schuhe nicht entgegengenommen. Schwanewede, 13. 7. 1942. Der Bürgermeister.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Die Bannführung gibt bekannt: Die Schüler der Jahrgänge 1924, 1925, 1926, 1927 werden nochmals aufgefordert, sich umgehend in der Banndienststelle, Bornstr. 16, zwecks Einteilung in den Kriegsdienst der Hitler-Jugend zu melden. Die Angehörigen der Schnellkommandos werden gleichfalls zum Kriegseinsatz herangezogen.

Bannfeldscher. Stamm- und Jungstammfelscher am 17. 7., 19.15, Gesundheitsstelle, Bornstr. 16.

Unterbann III/75. Heute, Stamm- und Jungstammführer 20 Uhr Unterbanndienststelle, Martinistr. 12.

BDM.-Werk. Arbeitsgemeinschaft Grohn. 17. 7., 20.00, Otto Telschow-Haus.

Versammlungen

Biochemischer Verein „Dr. med. Schüßler" e. V., Bremen-Hemelingen. Hauptversammlung Sonnabend, 18. Juli 1942, 18 Uhr, bei Seekamp, Centralhallen, Verdener Straße.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Breitenwegbad! Schwimmunterricht für Kinder jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

„Berliner Verein" Priv. Krankenversicherung A. G. Das Büro der Bez.-Geschäftsstelle ist jetzt Am Wall 196 wieder eröffnet. - Telef. 2 78 77.

Augen-Optiker Loewe. Betriebsferien vom 26. 7. Bitte die bestellten Augengläser und Reparaturen bis dahin abholen zu wollen.

Friseurgeschäft W. Peters, Br.-Grohn, am Freitag, 17. Juli 1942, Wiedereröffnung.

Fischverteilung

Fischhalle Horn. Ab 16 Uhr Frischfisch 1200—1300.

Fischhalle Schwachhausen. 9 bis 12 Uhr, Frischfisch Nr. 1—100. **„Hansa".** Frischfisch 901—940.

Klevenhusen. Frischfisch Nr. 4151 bis 4400. Marinaden Nr. 2451 bis 2600.

Versteigerungen

Versteigerung. Donnerstag, den 16. Juli 1942, vormittags 10½ Uhr bis 13 Uhr, in der Turnhalle Auf den Häfen 66, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems nur für Bombenbeschädigte (Ausweis durch Bescheinigung des Stadtamtes), Händler, auch als Beauftragte, nicht zugelassen. Kühling, Berthold, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung. Donnerstag, 16. Juli 1942, nachm. 15 Uhr, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems daselbst: Auswanderungsgut als: Div. Einzelmöbel, Haus- und Küchengerät, Glas, Porzellan, Milchkannen, Wäsche u. a. m. meistbietend gegen bar. Kühling, Berthold, Gerichtsvollzieher.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen. Fernspr. 2 51 25. Heute und folgende Tage tägl. 19 bis 21.20 Uhr **„Glückliche Reise",** Operette von Ed. Künnecke.

Sonntag, 19. Juli, 15—17.20 Uhr **„Glückliche Reise".** 19—21.20 Uhr **„Glückliche Reise"**

Montag, 20. Juli, 19.15—21.30 Uhr Geschl. Vorst. für d. A.-G. Weser

Dienstag, 21. Juli, 19—21.20 Uhr Geschl. Vorst. f. d. Reichsbahn.

Konzerte

Strandlust Br.-Vegesack. Sonntag, 19. Juli, ab 16 Uhr, großes Militärkonzert, ausgeführt von dem Musikkorps eines Fliegerhorstes. Bei gutem Wetter im Garten.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

NSG. Kraft durch Freude, Kreis Br.-Lesum. Am Sonnabend dem 18. Juli, um 20 Uhr, in der Strandlust Br.-Vegesack einmaliges Gastspiel des Orchesters Juan Llossas und Solisten. Numerierte Plätze ℳ 2.50 bis 3.50, unnumerierte Plätze ℳ 1.50, Galerie ℳ 2.50. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

NSG. Kraft durch Freude, Kreis Bremen-Lesum, Sonnabend, den 18. Juli, um 20 Uhr, bei Grothusen, Bremen-Schönebeck, plattdeutscher Theaterabend „Spektakel in Kleihöörn". Eintrittspreise: Vorverkauf: ℳ 1.—, an der Kasse ℳ 1.50. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Preisskat

Gr. Geldpreisskat am Freitag, W. Dummeyer, Br.-Vegesack, Gerh.-Rohlfs-Straße 44.

Zu verkaufen

Eich. Umbau mit Spieg., Sofa, Tisch, 2 Stühle, zus. 200 RM. Elsasser Str. 33, ab 11 Uhr.

Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle u. Spiegel zus. 250 RM. Laubenstr. 32.

1 Sofa 50 RM., 2 Fach Uebergardinen 42 RM. Pelzerstr. 17/18 I.

Ovaler Tisch 90×65 cm, Pr. 15 RM. Esmarchstr. 8.

Großer Spiegel m. Rahmen 1,60×55 cm, 15 RM. Adr. in d. Gesch.-Stelle Vegesack.

Bettst. 10, Flurgarderobe 20, st. Kinderw. f. Parz. 15, Verschiedenes. Meyerstr. 140.

1 Bettstelle m. Rahm. u. Aufleger 30 RM., Waschtisch 10, Gewürzbort m. 12 Kruken 8, Motorradstiefel Größe 40/41 12, Arbeitsschuhe Gr. 37/38 7, Servante 6, Regenmantel f. 15-17 J. 5, weiße Tennisschuhe Gr. 38-40, 5.50 RM. Vegesack, Bremer Str. 52.

1 neuw. K'Laufheck 9 RM. Ang. unt. VD 1802 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Weiß em. Herd, 40 RM. Geeren 18.

Gut erhaltener Doppelkajak zu verkaufen. Preis 150 RM. Besichtig. Bolte, Torfkanal, 6 bis ½7.

Philips-Super, 5 R. (Holl.) neuw., 575 RM. Angeb. unter P 52875.

Gleichstrom-Motor 2 PS. 140 RM. H. Lühmann, Weine und Spirituosen, Aumund, Ruf Veges. 617

Tauschgesuche

Herrenfahrrad fast neu z. vertauschen gegen Gasherd m. Backofen, m. Büfett o. m. Kleiderschrank geg. Zuzahl. Angebote unter P 7565

Biete: Mignon-Schreibmaschine u. Heizsonne gegen Rundfunkgerät. Angeb. u. VC 1801 an die Geschäftsstelle Vegesack

Eilt! Sehr guterh. grauen Anzug, mittl. Größe mit 2 Hosen gegen guten Lederkoffer. Ruf 5 02 22, nur Donnerstag.

Biete: Japan. Morgenrock, reich bestickt, neuw. gegen prima dkl. Anzugstoff. Ruf 4 31 18

Neuw. schw. D.-Lederschuhe, 41, z. t. gegen guterh. weiß. Bettbezüge. Angebote unter E 7680

Weiße Leinen-Pumps gegen Da.-Halbschuhe. Angeb. u. Z 7575

Biete: 4-Röhren-Kofferradio für Batt. i. Netzbetr. od. Löweradio getrennt. S. Herren- od. Damenfahrrad mit guter Bereif. bzw. 2 Reifen 28×1,70. Bes. v. 10—12 Helgolander Straße 70 ptr.

Platt.-Photo, neu, m. Zubeh. und Tasche, 60 ℳ, oder gegen H.-Fahrrad, guterh. m. Bereif. Nach 14 Uhr. Katrepeler Straße 66

Kaufgesuche

Kaufe gute gebr. Möbel gegen Kasse, sowie Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen, einz. Möbel, Polstermöbel, Portieren, Teppiche. Weßler, Olbersstr. 37. Hdlg. Ruf 8 03 86.

Gut erh. Schreibschrank. Angebote unter G 7557.

Chaiselongue-Decke, Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Angeb. erbeten an U 7645.

Gebrauchte Korbsessel, auch defekt. Angebote unter W 7547.

Gut erh. mod. Schlafzimmer bis 500 RM. Angeb. u. VW 1797 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Suche 1 bis 2 Polsterrahmen Angebote unter H 7558.

1 Teppich, 2×3 Meter, gut erhalt. Angebote unter B 7677.

Einweck-Apparat, alt oder neu. Meyer, Oberhofer Str. 14. Ruf 48 65 68.

Ofen, Allesbrenner Bremen, Brandtstr. 43 I.

1 leichter Rollwagen, ca. 20 Ztr. tragend. Angebote unter L 52872

Zweirädriger Handwagen Angebote unter N 7563.

Kastenwagen (Parz.-Wag.) gesucht. R. Tapken, Leuchtenburg, Borchshöherweg.

Gut erhalt. Herren- od. Damenrad Sander, Lilienthaler Heerstr. 214.

Fahrrad-Anhänger zu kaufen ges. Grüne Mappe, Lesezirkel, Bernhardtstr. 12.

1 Damenrad zu kaufen gesucht. Lützowerstr. 69, Ruf 8 37 82.

Damenfahrrad mit oder ohne Bereifung. H. Lühmann, Weine und Spirituosen, Aumund, Ruf Vegesack 617.

Fahrrad f. 8jähr. Mädch. z. kauf. ges. Angebote unter F 6931

Dreirad, kann auch reparaturbed. sein. Angeb. u. W 2112 an die Geschäftsstelle Hemelingen.

Kinder-Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter A 7676.

Suche gut erh. Kinder-Sportwagen Angebote unter K 7685.

Gut erhaltener Kinder-Sportwagen Fink, Auf d. Lucht 8 (Gröpel.)

Mod. Schreibmaschine oder Reiseschreibmaschine, gut erhalten. Angeb. m. Preis und Fabrikat unter W 5397

Gut erhalt. Schreibmaschine zu kaufen ges. Provencano K. G. Brautstr. 24

Eine gut erh. Drehbank mittlerer Größe. Angebote unter D 7579.

Rasenmähmaschine zu kaufen od. leihen ges. R. Tapken, Leuchtenburg, Borchshöherweg

Suche neuw. Anzug Gr. 1.78 Preisangebote unter H 7683

Herren-Bademantel, Größe 42/44, zu kauf. gesucht. Preisangebote unter D 3608.

Damen-Bademantel u. Bade-Anzug, Größe 42/44, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C 3607.

1 P. Herren-Stiefel Gr. 42/43, evt. Tausch gegen Halbschuhe Gr. 43. Angebote unter J 7559.

Jg. Landwirtssohn sucht Marschstiefel Gr. 44. Angeb. u. F 7681

Goldene Brosche zu kauf. gesucht. Angeb. u. R 550 an die Gesch.-Stelle Lesum, Burgd. Kirchweg 1.

Akkordion, neuw., 24 — 36 Bässe. Angeb. u. VN 1796 an die Gesch.-Stelle Vegesack

Radio 220 Volt. Reformhaus E. Möbes, Br.-Vegesack, am Markt.

Ein Radio-Batterie-Gerät oder zu tauschen m. gutspielendem Netzgerät. Goldschrave, Br.-Blumenthal, Lüssumer Str. 146.

Rollfilmkamera mit Tasche dringend gesucht. Preis bis 100 RM. Angebote unter G 5 28 68.

Kleinbild-Photoapparat f. sof. geg. bar. Angeb. mit Preis u. C 7678.

Brieftasche in Leder ges. Angeb. unter C 7553.

Div. Lagerposten (auch notleid.) von großem Hamburger Exporthaus zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. u. H. G. 13102 an Ala, Hamburg 1.

Landw. Gartengeräte, Ackerwagen, Eggen und Pflüge und andere Sachen. Carl Duwe, Neuenkirchen II, Unterweser.

Kaufe jedes Quantum Johannisbeeren, abgestreift. Eiskremfabrik Heckermann, Breitenweg 16.

Pferdedünger zu kaufen gesucht Angebote unter D 6929.

Stellenangebote

Wir suchen zum baldmöglichsten Antritt: 1 bilanzsicheren Buchhalter mit besten Kenntnissen in Steuerangelegenheit.,Sozialfragen, Lohnabrechnungen usw., mögl. mit Kontenrahmen-Buchführung vertraut. Es handelt sich um eine selbständ. Vertrauensstellg. Außerdem: 1 erfahrene Stenotypistin / Kontoristin f. Korrespondenz u. Fakturen, sowie allgem. anfallende Büroarbeiten. Erforderlich sind flottes Stenogramm, gute Wiedergabe und sicheres Rechnen. Wir erbitten schriftl. Bewerbungen mit kurz. Lebensl. u. Zeugnisabschr. unter Angabe des Antrittstermins und der Gehaltsforderung an: Rheinhold & Co. GmbH., Bremen, Fedelhören 43, Ruf: 2 70 30.

Vorführer, Kassiererinnen, Platzanweiserinnen ges. Welt-Theater, Nordstraße 201/3.

Dauerhilfe für Landarbeit, auch nach Feierabend oder sonntags, gesucht. Tapken, Leuchtenburg, Borchshöher Weg.

Männliche

Deutsche Reichsbahn. Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:

A. technische Beamtenanwärter a) für den gehobenen technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn) in der bautechn., maschinentechn. und vermessungstechn. Fachrichtung einschl. Hochbau, Elektrotechnik (Starkstrom), techn. Sicherungs- und Fernmeldewesen. Vorbedingungen: Reifezeugnis einer fünfsemestrigen Staatsbauschule oder Ingenieurschule oder sonstigen anerkannten Lehranstalt und vorhergegangene 2—3jährige praktische Ausbildung im Handwerk. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist ein Fachschulbesuch von 3 Semestern Vermessungstechnik (und 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerbern, die neben einer ausreichenden techn. Vorbildung sich bereits praktisch als Techniker bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Ueberschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre;

b) für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn)). Vorbedingungen: Abgeschlossene Volksschulbildung. Besuch von 3 Semestern einer techn. Fachschule und eine 2jährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahr als Zeichner oder die Erlernung eines Handwerks u. eine 1jährige Beschäftigung als Zeichner oder 3jährige Tätigkeit als Zeichner. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine 1-jährige praktische Tätigkeit im Vermessungsfach oder eine 5jährige Beschäftigung als Meßgehilfe usw. erforderlich. Für diese und die Zeichnerlaufbahn werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 Jahre, obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu a). Zu a) und b) können sich Kriegsteilnehmer auch während des Heeresdienstes bewerben.

B. Technische Angestellte aller Vergütungsgruppen in den oben angegebenen Fachrichtungen nach Maßgabe der TOA. Als Bewerber zu A. und B. werden auch volksdeutsche Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Paßbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die alle näheren Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die Reichsbahndirektion Hannover (Geschäftszeichen 4 H² P 29).

Einen erstklassigen Einkäufer (Kennziffer E 680) für die Oberleitung der Kameradschaftsheime suchen wir zum baldmöglichsten Antritt. Derselbe muß möglichst aus der Lebensmittelbranche hervorgegangen sein und Erfahrungen im Verpflegungswesen eines Großbetriebes besitzen. Bewerber, die eine ähnliche Tätigkeit bereits mit Erfolg ausgeübt haben und ihre Eignung hierzu nachweisen, werden gebeten, ihr Angebot unverzüglich unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe obiger Kennziffer einzureichen an: Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H., Abteilung Gefolgschaft, Bremen-Flughafen.

Außen-Expedient von Schiffsmakler gesucht. Angebote unter C 5078.

Versandgeschäft in Molkerei- und landwirtschaftlich. Geräten sucht per sofort geeignete männliche Kraft, welche die Führung des Geschäftes übernehmen kann. Bewerber muß abschlußsicher und steuerkundig sein, außerdem den Post- und Bahnversand beherrschen. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe der bisherigen Tätigkeit und des frühesten Eintrittstermins erbet. unter N 3445 an H. Wülker, Anz.-Mittl., Bremen

Buchhalter gesucht, der eine Buchführung ganz neu einrichtet und überwacht. Angeb. u. W 7647.

Karteiführer, gute Handschrift, f. mittl. Betrieb gesucht. Angebote unter S 7618.

Rollo-Anbringer gesucht. Rollo-Vertrieb Neufeld, Buntentorsteinweg 324.

Gärtner gesucht für unsere gärtnerischen Anlagen. Norddeutsche Hütte AG

Kraftfahrer für Lkw., evtl. auch für halbe Tage, per sof. gesucht. Gebrüder Fendel, Langenstr. 22.

Kohlenfuhrmann, Kraftfahrer, Beifahrer u. Kohlen-Akkordsacker für Stunden, Tage oder Dauerstellung gesucht. G. W. Stolzenbach, Bremen-Hemelingen, Langenstr. 12. Ruf: 4 35 97, 4 09 51, 4 09 52.

Kraftfahrer und Fuhrmann zu sofort. Lahnstr. 31.

Fahrer und Beifahrer auf sofort. Ernährungshilfswerk Duckwitzstraße. Tel. 5 25 78.

Transportarbeiter gesucht, auch kurzfristig. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31.

Arbeitskräfte per sof. oder später ges., auch zur Aushilfe. Bielefeld & Sohn, Bremen, Ostertorsteinweg 57 a.

Wir beschäftigen während der Ferien in unserem Lagerbetrieb ältere Schüler. A. Segnitz & Co., Löwenhof 1—6, bei der Tecklenborgstraße.

Weibliche

Buchhalterin u. Stenotypistin per sof. od. später gesucht. Wilhelm Rüter, Kartoffel- u. Südfruchtgroßhandel, Breitenweg 43. Telefon 2 30 24.

Stenotypistin wird von Lebensmittelbetrieb z. baldmöglichen Antritt für abwechslungsreiche angenehme Tätigkeit gesucht. Die Arbeitsstätte ist zentral gelegen. Mittagessen wird geboten bei durchgehender Arbeitszeit. Die Stellung eignet sich auch für frühere Berufsangehörige, die nur ¾ Tage bei freiem Sonnabend arbeiten können. Angebote mit Angabe des Alters und sonstiger Einzelheiten erbeten unter M 7687 an den Verlag.

Perfekte Stenotypistin für unsere Abteilung Inspektion per sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbung unter Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten. Unterweser Reederei A.-G., Blumenthalstraße 16.

Kontoristin mit Schreibm.-Kenntn. (evtl. halbe Tage). „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Geeren 6/8.

Versandgeschäft in Molkerei- und landwirtschaftlich. Geräten sucht per sof. Kontoristin mit Kenntnissen in der Buchführ. (Durchschreibebuchhaltung). Durchgeh. Arbeitszeit, jedoch kann der Posten auch für halbe Tage übernommen werden. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Antrittstermines erbeten unter O 3446 an Herm. Wülker, Anz.-Mittler, Bremen.

Junge Kontoristin f. leichte Büroarbeit zum 1. 8. 1942. Angebote unter E 7580

Kontoristin, auch Anfängerin, für leichte Büroarbeiten z. 1. 8. od. später. Angebote m. Gehalt usw. unter E 7555.

Großkantinenbetrieb, Nähe Bremen, sucht Kontoristin. Angeb. unter VJ 1786, Geschst. Vegesack

Perfekte Friseuse findet angenehme Dauerstellung evtl. m. Wohn. u. Kost zum 1. 8. 42 od. früher. Angebote unter J 7684

Lehrmädchen gesucht. Bettenfachgeschäft Bostelmann, Bremen, Vegesacker Str. 50, Ruf 8 34 38.

Packerinnen f. leichte Arbeit (Speiseeisbetrieb) dringend ges. Heindl, Glücksburger Str. 79, 14—16 Uhr.

Gutbezahlte Heimarbeit an nähgewandte Frauen und Mädchen. Kleider und Schürzenfabrik Glahr & Co., Kl. Weidestr. 8/9.

Nähgewandten Frauen u. Mädchen bieten wir angenehme Dauerstellung in unserem Betrieb oder in Heimarbeit. Kleider- und Schürzenfabrik Glahr & Co., Kleine Weidestraße 8/9.

Junge Mädchen u. Frauen für gut bez. Arbeit laufend für unseren Betrieb gesucht. Irgendwelche Vorkenntn. sind nicht erforderlich. Hanseatische Wäschefabrik Feldstraße 84.

Einige Frauen und jg. Mädchen stellen wir noch für die Tagesschicht ein. Sonnabends frei. Dampfwäscherei H. Oelkers & Co. Bremen, Fallingbosteler Str. 4/6

Einige Frauen und jg. Mädchen für die Abendschicht v. 17—22 Uhr stellen wir noch ein. Sonnabends frei. Dampfwäscherei H. Oelkers & Co., Bremen, Fallingbosteler Straße 4/6

Matratzenarbeiterinnen (auch zum Anlernen) laufend gesucht., evtl. halbtäg. Beschäftig. Johann H. Garwes, Matratzenfabrik, Große Annenstraße 36

Fähige Gymnastiklehrerin für die Kinderarbeit von Parteidienststelle (Aufbaugau) zum mögl. baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter K 52 871 erbeten.

Büfettstütze für sofort od. 1. Aug. Schreibers Bierklause, Brill 6.

Küchenhilfen für Werkskantine gesucht. Fa. Gustav F. Gerdts, Hemmstraße 130.

Hausdame im Alter von ca. 45—50 Jahren für frauenlosen Haushalt gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Bild sowie Angabe des Alters und der Größe erbeten unter H 52 869.

Wirtschafterin od. zuverl. saubere Hausgehilfin evtl. Witwe ohne Anh. m. Kochkenntn. für Villenhaush. für bald zu ält. Ehep. in Dauerstellung ges. Ohlrogge, Marcus-Alee 3, Ruf 4 04 18.

Witwer 66, s. Haushälterin f. ganz auf sofort. Angeb. u. Z 7550.

Haushälterin, ordentl. u. zuverl., für meinen Privathaush., mittl. J., ohne Anh. Ang. u. VB 1800 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Hausgehilfin für Std. od. ¾ Tag Ficke, Lahnstr. 31.

Hausgehilfin oder Stundenfrau für Privathaushalt gesucht. Bremen-Vegesack, Hafenstr. 26/27.

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel zum 1. August ges. Führerinnenschule 1 des Gebietes Nordsee 7, Br.-Lesum, Horst-Wessel-Str. 69.

Hausgehilfin für Haushalt in Dauerstellung ges. Frau Tapken, Leuchtenburg, Borchshöher Weg.

Gesunde Hausgehilfin in Beamtenhaushalt mit 3 Kindern nach Homberg, (Bez. Kassel) für sofort oder später gesucht. Angebote unter J 52 870 erbeten.

Junges Mädchen für Haushalt und Geschäft. Reformhaus E. Möbes, Bremen-Vegesack, am Markt.

Saubere Frau für Haushalt in Blumenthal auf Stunden gesucht. Adr. i. d. Geschäftsst. Blumenthal

Mädel ges. nach Immenstadt (Allgäu) für 2 Kinder. Ang. unter A 2114 Geschst. Hemelingen.

Hilfe f. d. Vormittagstunden für modern. Haushalt. Frau Ulrich, Saarlauterner Straße 8.

Saubere Hilfe für vorm. od. ¼ Tag. Block, Münchener Str. 116/118 I.

Junge Frau als Hilfe im Haushalt (evtl. auch tageweise) ges. Haus „Rita", Leuchtenburg, Borchshöher Weg.

Frau oder Mädchen zum Reinigen der Geschäftsräume. s Panning Gaststätte, Panzenberg 8, Lin. 10.

Putzfrauen für ganze oder halbe Tage per sofort od. später ges. Vorstellung erbet. Gebr. Leffers.

Film-Theater

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 7.30 Uhr: **„Der Doppelbräutigam".** Fritz Kampers, Lien Deyers, Carsta Löck, Jakob Tiedkte u. a. Wochenschau: Neueste Folge. Jugendliche nicht zugelassen.

Alhambra-Lichtspiele, Gröp. Heerstraße 195/97. Anfang: Wochentags 7.30, Sonntags 4.30 u. 7.30 Uhr: **„Liebeslüge".**

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. 10.30, 12.00, 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: **„Verdacht auf Ursula",** mit: Luli Hohenberg, Anneliese Uhlig, Grete Weiser, Viktor Staal, Fritz Kampers u. a. Kulturfilm und die neuste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Heute zuletzt! 2.45, 5.00, 7.30 Uhr: **„Dahinten in der Heide"** mit Hans Stüwe, Hilde Weißner, Hermann Speelmans, Julia Serda / Jugendliche zugelassen!

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Das große Abenteuer",** 1.30, 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugend verboten.

Welt-Theater. Heute 7.30 Uhr: **„Die unentschuldigte Stunde",** mit Gusti Huber, Gusti Wolf, Hans Moser, Theo Lingen. Die neueste Wochenschau. / Jugendliche haben keinen Zutritt.

Vegesacker Lichtspieltheater, Vegesack, Breitestr. Beginn 19.15; Heute zuletzt: **Lachparade. Eine glänzende Film-Revue, Tobis-Trichter** mit Zarah Leander, Fita Benkhoff, Lizzi Waldmüller, Hans Albers, Jupp Hussels u. a. m. Deutsche Wochenschau — Jugend zugelassen. — Ab Freitag: **Der scheinheilige Florian.**

Dentistentafel

Dentist G. Tegtmeier, Oberneuland, verreist vom 17. 7. bis 2. 8. 1942.

Heirat

Jg. Mann, 26 Jahre, Angestellter, sucht die Bekanntschaft eines einf. Mädchens zwecks spät. Heirat. Wwe. nicht ausgeschlossen. Angebote unter L 7686.

Junger Mann in guter Stellung wünscht nettes Mädel kennenzulernen bis 25. zur spät. Heirat. Angebote unter A 7551.

Wwer., 37 Jahre, mit erw. Tochter, 14 Jahre (Süddeutscher) wünscht die Bekanntschaft eines Mädels od. Wwe. zwecks Heirat kennenzulernen. Angeb. u. 5475 an die Geschäftsst. Bremen-Blumenthal.

Gerade 30 Jahr, Tochter von 3½ J. sucht die Bekanntsch. eines nett. Mädels o. Witwe im selben Alter mit Wohnung. Angeb. u. VZ 1798 an die Geschäftsst. Vegesack.

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf A. Heine & Co., Fedelhören 1

Ankauf

Briefmarkensammlung. Angebote unter M 7562.

Tiermarkt

Hübsches Kätzchen zu verschenk. Grohn, Am Wasser 6.

Verkauf

Chinchilla-Zuchthäsin od. 5 Junge, 7 Wochen alt. Angeb. u. W 7572

Geschäftliche Empfehlungen

Für Augengläser. Einwandfrei Walter Witte, nur Bischofsnadel 2. Das Spezialgeschäft.

Magen- und Darmstörungen, Fettleibigkeit, Blutandrang, dann Digestivsalz. Glas ℳ 1.25. Reformhaus Ahlhorn, Wegesende 34 u. Langemarckstraße 82.

„... endlich von der Fußflechte befreit!" Jeder kann einmal — trotz aller Sauberkeit — von diesem hartnäckigen Pilz befallen werden, der durch Uebertragung in die Zehenzwischenräume gelangt. Dann spüren Sie ein lästiges Fußjucken, es zeigen sich kleine Bläschen, feuchte Stellen, schmerzhafte Hautrisse. Wärme und Schweißbildung begünstigen die Ausbreitung dieser lästigen Beschwerden. Wichtig ist es, schon bei den ersten Anzeichen Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, anzuwenden. Um so schneller werden Sie diese häßlichen Erscheinungen los. Beträufeln Sie morgens und abends die befallenen Stellen mit Ovis. Ovis dringt tief in die Oberhaut ein und tötet die Pilzbildung in der Entwicklung ab. „Alpine Chemische A. G., Berlin NW. 7."

Richtige Kopfwäsche. Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon".

Einer färbt für alle, Thomas in Walle, Färberei und Chemische Reinigung. Hauptgeschäft: Wall. Heerstr 122, Ruf: 8 02 22. Filialen: Hemmstr. 116; Buntentorsteinweg 34; Hansastr. 231 u. 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstr. 261; Lloydstr. 81; Osterfeuerbergstraße 103;- Vegesacker Str. 69; Vor dem Steintor 59/61.

Ansohlung v. Strümpfen aller Art, ohne Punkte. Strümpfe nicht abschneiden. Strickreparaturen Wiechmann, Schillingstr. 43

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Große Johannisstraße 169, Ruf: 5 30 85.

Dreharbeiten werden übernommen. Ruf: 2 35 98.

Liefere Vollkornbrot sowie Weißbackware. Angebote unter N 7613

Schrott, Altpapier, Metalle. Wrissenberg, Hohetorstr. 30/38, Ruf: 5 42 71.

Stellengesuche

Männliche

Betriebsführer sucht Stellung in leitender Position. Angebote u. N 52874

Junger Mann sucht Stellung als Betriebsführer in der Landwirtschaft. H. Fust, Eggestedt (beim Bürgermeist.) Post Schwanewede

Arb. am Schreibtisch (Büro mit Schreibmasch. vorh.) Vertr., Inkasso, a. Aush. f. Stunden o. Tage übern. Kaufmann m. Führerschein Kl. 2 und 3. Angeb. u. Va 1799 an die Gesch. Vegesack.

Jg. Mann s. Stellung als Fahrer, Führerschein Kl. II. Angebote unter V 7571

Jg. Mann sucht leichte Arbeit als Nebenbeschäftigung. Angeb. u. B 7552

Weibliche

Jg. Frau s. Beschäftigung zum 1. Sept. für halbe Tage. Angeb. unter Z 5475 erbeten.

Verschiedenes

Achtung! Achtung! Fensterglasscherben, frei von sämtlichen sonstigen Schmutz und Unrat, holt kostenl. ab: Bernhard Sühnholz, Ruf: 5 15 20.

Wer übernimmt Möbelrückladung (Kleiderschrk., Bett, Chaisel. u. 2 Kisten) von Bremen nach Leipzig oder Weißenfels? Angebote unter V 4505

Schülerpension auf dem Lande. Ich nehme ab sofort 2 Schüler (innen) höherer oder mittlerer Lehranstalten, die in Stendal (10 Min. Bahnfahrt) die Schule besuchen können, in volle Pension. Stendal hat Oberschule für Jungens u. Mädchen, Mittelschulen und Höhere Handelsschulen. Frau Luise Walstab, Staffelde b. Stendal/Altm.

Werbe-Anzeigen

Aus unserer
Bilderabteilung
Farbige Scherenschnitte in Silber-Leiste gerahmt, für das Kinderzimmer 0.95
Scherenschnitte in Natur-Leiste gerahmt 8.50
Landschafts-Radierungen in Silber-Leiste gerahmt 1.90
Bremer Radierungen 15/20 in Silber-Leiste gerahmt . 3.90
KARSTADT

..wirklich unnütz!
So manches Stückchen Altgold, Bruchsilber und Dublee sollte schon längst wieder der Arbeit zugeführt worden sein. Ich bin Ihnen für jede Menge dankbar und vergüte Ihnen einen gerechten Ankaufspreis.
Wilhelm Frölich
JUWELIER • Fapenstraße 16
Gen. C. 42/50 118

Drucksachen
für Handel, Handwerk u. Industrie
Daniel Schad
Langenstraße 30 Ruf 2 72 44

Zeichen und Name
BAUER & CIE
bedeuten für Sie
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Hauff
Pancola-Film
seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

„Die Minz macht einen reinen Atem und tut den Zähnen gut", rühmen mittelalterliche Ärzte von der Pfefferminz. Sie erfrischt nicht nur in Dr. HILLERS PFEFFERMINZ, EXTRA STARK, sondern dient auch als vortreffliches Mundwasser, sei es allein, oder mit Salbei und Melisse aufgebrüht, da es reinigt und das Zahnfleisch kräftigt.

kommt wieder für alle!

1. Aromatisch
2. Leicht
3. Frisch
... DREI GUTE GRÜNDE

die Astra langsam und mäßig zu rauchen und sorgsam mit ihr umzugehen, damit Aroma und Frische nicht leiden.
KYRIAZI 4,5 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Wie das farbverdichtete Pelikan Schreibband noch länger hält:
Drehen Sie alle acht Tage das Schreibband um. Die bisher benutzte obere Hälfte kommt dadurch nach unten und kann sich wieder erholen.
GÜNTHER WAGNER-HANNOVER

Das ist die Zulassungsmarke!

Neuerdings darf an Soldaten mit Feldpostnummer monatlich ein Päckchen bis zu einem Gewicht von 1000 Gramm geschickt werden. Es werden jedoch nur solche Päckchen angenommen und befördert, auf die der Absender eine Zulassungsmarke geklebt hat, die ihm aus dem Felde zugesandt worden ist. Scherl Bilderdienst

Hafenbaudirektor A. Hacker gestorben

Gestern wurde Hafenbaudirektor Anton Hacker zur letzten Ruhe geleitet. Ueber 35 Jahre hindurch ist er in der bremischen Hafenverwaltung erfolgreich tätig gewesen. Bereits unter Oberbaudirektor Suling hat er an den Hafenerweiterungen mitgearbeitet. 1911 übernahm er die Leitung der Neubauabteilung. Am Weltkrieg nahm er als Leutnant der Res. teil und wurde nach einer Verwundung an die Marinebauabteilung des Luftschiffhafens Namur, später als Oberleutnant in das Marinekorps der Hafenbauabteilung Ostende abkommandiert. Von seinen Bauten in Bremen sind vor allem die Industriehafenschleuse und die Verlängerung des Ueberseehafens zu nennen, weiter wirkte er maßgeblich mit beim Bau der Getreideanlage. Nachdem er 1922 zum Hafenbaudirektor berufen wurde, wurden unter seiner Leitung die Kaliumschlagsanlage und die öffentliche Massengutumschlagsanlage errichtet. Bei allen mit den Häfen unmittelbar und mittelbar verbundenen Kreisen der bremischen Wirtschaft wurden die großen Fähigkeiten Hackers, der völlig in seiner Arbeit aufging, stets hoch geschätzt. Sein gerades, aufrechtes Wesen, sein hoher Gerechtigkeitssinn, sein nie ermüdender Fleiß machten ihn zu einem vorbildlichen Betriebsführer. Die Hafenbautechnische Gesellschaft schätzte ihn in ihrem Ausschuß als wertvollen Mitarbeiter. In Anton Hacker verliert Bremen einen seiner führenden Hafenbauer, dessen Arbeiten weit über Bremen hinaus größte Anerkennung gefunden haben.

Überprüft die Sandvorräte!

Die Bekämpfung der Brandbomben mit trockenem Sand ist immer noch das empfehlenswerteste Mittel. Es tritt nun die Frage auf, wieviel trockener Sand benötigt wird, um Brandbomben unschädlich zu machen. Die Versuche und die Praxis haben gezeigt, daß mindestens zwei bis drei Tüten Sand erforderlich sind, um eine Brandbombe völlig abzudecken. Es müssen also immer zwei bis drei Tüten Sand von je 5 Kilogramm Inhalt beisammenstehen, und zwar in jedem Zimmer, vor den Türen, in den Hausfluren, auf den Treppenabsätzen, vor und auf dem Dachboden. Genügend Reservemengen sind in Kisten im Luftschutzraum und in den Kellerräumen bereitzustellen. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, eine Ueberprüfung der Sandvorräte vorzunehmen und die fehlenden Sandtüten sofort zu beschaffen.

Die Sprechstunden der erweiterten Kinderlandverschickung am Dienstag und Freitag fallen bis auf weiteres aus.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: „Operetten-Reigen" mit Chor, Orchester und Solisten von 16 bis 17 Uhr. „Abendmusik im Grünen" von 20.15 bis 21 Uhr Szenen aus „Don Carlos" von Verdi von 21 bis 22 Uhr. Unterhaltsame Sendung von 23 bis 24 Uhr.

Deutschlandsender: Ludwig Hölscher, Elly Ney und Hans von Bendas Kammerorchester von 17.15 bis 18 Uhr in Werken von Schubert und Dvorak. „Musik im Felde stehender Komponisten" von 18 bis 18.30 Uhr unter Mitwirkung von Friedrich Wührer, Kurt Schramek u. a. Beliebte Operettenmusik, u. a. Lehars „Graf von Luxemburg" von 20.15 bis 21 Uhr. Tonfilmparade mit Hilde Hildebrand, Zarah Leander, Marika Rökk, Hilde Seipp, Rosita Serrano, Heesters und Wocke von 21 bis 22 Uhr.

Es wird verdunkelt:
von Donerstag 21.45 Uhr bis Freitag 4.30 Uhr

Werkköche wurden in Bremen geschult

Lehrgemeinschaft der DAF. — Gemeinschaftsverpflegung wird Dauereinrichtung auch nach dem Sieg

Daß das Essen an den Gemeinschaftsküchen unseres Gaues, in den Werk- und Lagerküchen nahrhaft und wohlschmeckend bleibt trotz der notwendigen Einschränkungen im Lebensmittelverbrauch, ist eine der Hauptsorgen der Arbeitsgruppe „Gemeinschaftsverpflegung" in der Deutschen Arbeitsfront. Insbesondere wird alles getan, um den Köchen immer wieder Mittel und Wege zu zeigen, den Gaumen der Werktätigen zu befriedigen und ihrem Körper alles Mögliche zugute zu tun. So war es auch auf der nun abgeschlossenen zehntägigen Lehrgemeinschaft für Werkköche und -köchinnen des Gaues Weser-Ems in Bremen.

Die Lehrgangsteilnehmer hatten morgens in einem großen Bremer Werk für 500 bis 600 Menschen unter Anleitung des Gaulehrkoches zu kochen, um hier aus der Praxis neue Kochgeheimnisse zu schöpfen. Nachmittags wurde die zweckmäßigste Zusammensetzung des Essens besprochen und das Neueste aus der Nahrungsmittelkunde vorgetragen. Insbesondere wurden auch die sogenannten Austauschstoffe, wie Hefe, Sojamehl und Eiweißaustauschstoffe durchgenommen, durch die die Nährkraft der Speisen erheblich gesteigert werden kann. Besonders regte man die Verwendung von Gewürzen aus dem Kräutergarten für die Gemeinschaftsküche an: Petersilie, Schnittlauch, Dill, Liebstöckl, Thymian, Borretsch usw., die wegen ihrer hohen Vitaminhaltigkeit in rohem Zustand gar nicht genug verarbeitet werden können. Auch bekannte Kochfehler wurden eingehend durchgesprochen: So etwa die schlechte Angewohnheit, die Speisen zu lange und zu stark kochen zu lassen oder zu viel zu rühren. Den wenigsten ist wohl bekannt, daß der Sauerstoff, der in die Speise hineingerührt wird, Nährstoffe tötet. Auch über die Verwendung von Resten, von „Abfällen" wie Blumenkohl- und Kohlrabiblättern, die wie Spinat verarbeitet werden können, wurde unterrichtet. Eine umfassende Ausrichtung der versammelten Gemeinschaftsköche und -köchinnen bezweckten verschiedene Vorträge, die von Fachleuten über die Marktordnung und Verbrauchslenkung, über richtigen Einkauf, Qualitätsbeurteilung, über die Zusammensetzung der Lebensmittel usw. gehalten wurden.

Der Beruf des Gemeinschaftskoches ist noch jung. Daß die Gemeinschaftsverpflegung im Kriege besondere Schwierigkeiten bereitet, ist klar. Durch die in kameradschaftlicher Weise durchgeführten Lehrgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront soll dem Koch das Rüstzeug gegeben werden, das ihn befähigt, die Kochkunst auch heute zur Zufriedenheit der Schaffenden zu meistern. Zugleich aber soll er für die Aufgaben vorbereitet werden, die nach dem Kriege auf ihn warten. Denn die Gemeinschaftsverpflegung wird eine dauernde Einrichtung bleiben zum Wohl des schaffenden deutschen Volkes hsch.

Falscher Angestellter der Stadtwerke

Der Polizeipräsident teilt mit: Vor einigen Tagen ist ein Unbekannter in mehreren Häusern der Schwachhauser Vorstadt erschienen, um angeblich die Sicherungen der elektrischen Leitungen zu prüfen. Der Mann trug die übliche grüne Mütze und sonst Zivilkleidung. Festgestellt wurde, daß es sich um einen Schwindler handelt, der anscheinend die Gelegenheit zur sofortigen Ausführung von Diebstählen sucht oder die Oertlichkeiten zwecks Verübung späterer Diebstähle auskundschaften will, und zur Verdeckung dieser Absicht die Leitungen mit Plombierungen versieht. In jedem Falle des Auftretens eines Angestellten der Stadtwerke Ausweis verlangen! Beim Auftreten dieser Person sofort nächste Polizeidienststelle verständigen oder Mitteilung an Kriminalpolizei — Dauerdienst — Polizeipräsidium, Fernruf 2 14 11.

Entwichene Kriegsgefangene festgenommen

Der Gendarmerie in Lilienthal ist es gelungen, zwei entwichene sowjetische Kriegsgefangene festzunehmen, die in den letzten Nächten die Bewohner der Gegend durch zum Teil ausgeführte, zum Teil versuchte Diebstähle und Einbrüche beunruhigt haben. So stahlen sie bei einem Bauern einen Kessel voll Milch, weiter gelangten sie durch die Badestube in das Haus, konnten aber infolge der Wachsamkeit einer Hausangestellten vertrieben werden. Sie haben hier lediglich ein Paar zum Trocknen aufgehängte Strümpfe mitgenommen, während sie zwei zur Mitnahme bereitgestellte Tüten, von denen die eine Rübsamen, die andere aber Löschsand enthielt, auf der Flucht liegen ließen. Weiter stahlen sie bei anderen Bewohnern Kleidungsstücke. Schließlich gelang es der Polizei, die beiden Burschen auf einem Gehöft in den frühen Morgenstunden gegen 4 Uhr festzunehmen. Der größte Teil des geraubten Diebesgutes konnte den Bestohlenen wieder zugeführt werden. Soweit es sich um Kleidungsstücke und Stiefel handelte, hatten sich die sowjetischen Räuber bereits damit eingekleidet, während sie die anderen Sachen in Säcken mit sich führten, u. a. 3 Kissenbezüge, mehrere Damenstrümpfe und Herrensocken, Kinderschürze und Kinderspielzeug, Gummischürze, 3 lebende Kaninchen, Tabak, Brot und andere Lebensmittel. Die Bevölkerung ist über die Befreiung von diesem herumstreifenden Verbrechergesindel sehr erfreut.

Feierstunde der Vlamen

Die Deutsch-Vlämische Arbeitsgemeinschaft Bremen hatte die in Bremen ansässigen Vlamen und Vlamenfreunde am 13. Juli zu einer Feierstunde in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses zusammengerufen. Aus Anlaß des Vlämischen Nationalfeiertages, der alljährlich in Flandern zur Erinnerung der Güldensporenschlacht im Jahre 1302 festlich begangen wird, war der Leiter der Vlämischen Union der Hand- und Geistesarbeiter, Edgar Delvo, Brüssel, der sich z. Z. auf einer Deutschlandreise befindet, nach Bremen gekommen, um hier zu seinen Landsleuten zu sprechen. In seiner Ansprache ging er auf die große geschichtliche Vergangenheit Flanderns ein. Er stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Bedeutung des Tages der Güldensporenschlacht und leitete hieraus die Verpflichtung aller Vlamen für ihre heutige Haltung ab. Der Abend wurde eingeleitet durch musikalische Darbietungen und mit einer Begrüßung der Gäste durch den hiesigen Leiter der Devlag, Senator von Hoff. Nach Schluß der Veranstaltung hielt ein Kameradschaftsabend, bei dem es zu einem regen Gedankenaustausch kam, die vlämischen Gäste noch lange Zeit beisammen.

Neun Sonderzüge der Erweiterten Kinderlandverschickung. Im Rahmen der Erweiterten Kinderlandverschickung sind in den ersten Tagen des Monats Juli aus dem Gau Weser-Ems drei Sonderzüge mit je 250 Müttern und 500 Kindern durch die NSV. in den Gau Kurhessen entsandt worden. Die Mütter finden dort mit ihren Kindern in Pflegestellen Aufnahme. Für Ende Juli und Anfang August sind noch vier weitere Sonderzüge für Mütter und Kinder vorgesehen, und zwar je zwei in den Gau Kurhessen und zwei nach Hessen-Nassau. Anfang August fahren außerdem zwei Kindersonderzüge mit Kindern von 6 bis 10 Jahren, einer nach Sachsen und einer nach Hessen-Nassau.

Verteilung von Lebensmittelbezugskarten. Das Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B — weist ausdrücklich auf die im amtlichen Teil erschienene Bekanntmachung hin, aus der sich einige Aenderungen gegenüber dem bisherigen Verfahren ergeben. Insbesondere treten für einige Gruppen von Selbstversorgern Aenderungen ein. Zu beachten ist ferner, daß in den Außenstellen Lebensmittelbezugskarten nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises ausgegeben werden. Fliegergeschädigte und Verzogene, die sich noch nicht umgemeldet haben, erhalten ihre Lebensmittelkarten in der bisherigen Außenstelle. Die im Bereich der Außenstelle „Fedelhören" wohnhaften Verbraucher können dieses Mal nicht alle ihre Lebensmittelkarten zugestellt bekommen. Es ist daher erforderlich, daß diejenigen Verbraucher, die ihre Karten nicht bis zum 19. Juli erhalten haben, diese in der Außenstelle „Fedelhören" an den vorgeschriebenen Tagen gegen Vorlage des Haushaltsausweises abholen.

Der Gruppenfahrbereitschaftsleiter Bremen — Transportleitstelle — teilt mit: Die Zusammenfassung der Kraftwagenverkehre innerhalb der bremischen 50-Kilometer-Nahverkehrszone seitens des Gruppenfahrbereitschaftsleiters Bremen — Transportleitstelle — gibt nunmehr die Möglichkeit, Güter nach Plätzen innerhalb dieser Zone beizuladen. Der verladenden Wirtschaft sind dadurch Transportmöglichkeiten von und nach sowie zwischen diesen Plätzen geboten. Zur Vereinfachung der Abfertigung der von Bremen ausgehenden Verkehre ist die Annahme laut der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Gruppenfahrbereitschaftsleiters Bremen — Transportleitstelle — ab 16. Juli 1942 beim Weserbahnhof (neuer Sammelgutschuppen) zentralisiert worden. Die Abfertigung erfolgt durch die für die Liniennahverkehre eingesetzten Spediteure. Soweit für die Anlieferung zum Weserbahnhof eigene Transportmittel nicht zur Verfügung stehen, werden die Güter durch die Abfertigungsspediteure, die bei der Transportleitstelle zu erfragen sind, abgeholt. In diesem Zusammenhang wird auf die Bekanntmachung des Gruppenfahrbereitschaftsleiters vom 8. Mai 1942 hingewiesen, wonach sämtliche Transporte innerhalb der 50-Kilometer-Nahverkehrszone über die Stadtgrenze Bremen hinaus bei der Transportleitstelle, Birkenstraße 34, Fernsprecher 2 54 70 und 2 77 77, anzumelden sind welche für jede Fahrt eine Fahrt-Nummer erteilt, die in das Fahrtenkontrollbuch einzutragen ist.

Zeugen gesucht. Am 13. Juli gegen 15.40 Uhr kam es in der Nordstraße in Höhe der Wormser Straße zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Straßenbahnzug und einem Lastzug. Bei diesem Zusammenstoß wurden Fahrgäste der Straßenbahn verletzt. Der Kraftfahrer will durch eine in Richtung Stadt fahrende Radfahrerin — die sich angeblich verkehrswidrig benahm — abgelenkt worden sein. Diese Radfahrerin sowie Zeugen des Unfalles werden gebeten, sich im Pol.-Präsidium, Zimmer 217, oder an einer Polizeiwache zu melden. — Am 11. Juli gegen 17.50 Uhr kam es in der Schwachhauser Heerstraße bei der Straßenbahnhaltestelle Buchenstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einer Fußgängerin. Der Radfahrer fuhr in Richtung Stadt, während die Fußgängerin den Radweg überquerte, um eine Straßenbahn zu besteigen. Beim Unfall hat sich die Fußgängerin eine leichte Gehirnerschütterung zugezogen. Zeugen des Unfalles werden gebeten, sich im Pol.-Präsidium, Zimmer 217, oder an einer Polizei-Wache zu melden.

Grober Unfug mit alten Einladungskarten der DAF.-Kreisstelle Hansestadt Bremen. Aus Altpapierbeständen der DAF.-Kreisstelle Hansestadt Bremen, die zum Einstampfen bestimmt waren, sind alte Einladungskarten aus dem Jahre 1940 in unberufene Hände gelangt. Diese Karten werden jetzt an Firmen, Aerzte usw. unfrankiert versandt. Nach der Handschrift scheint ein Kind oder Kranker als Versender in Frage zu kommen. Es wird gebeten, diese Karten an die Kreisstelle zurückgehen zu lassen. Bei Feststellung des Täters wird Strafanzeige erstattet.

Der Landarbeiterfreibetrag. Der Reichsfinanzminister hat Durchführungsbestimmungen für den Landarbeiterfreibetrag zur neuen Lohnsteuertabelle erlassen. Er gilt für alle Handarbeiter in der Land- und Forstwirtschaft, auch die Gutshandwerker und die Arbeiter in einem Nebenbetrieb. Angestellte fallen dagegen nicht darunter. Zur Förderung des Einsatzes ausländischer Arbeitskräfte wird der Freibetrag bis auf weiteres auch Landarbeitern fremder Staatsangehörigkeit oder fremder Volkszugehörigkeit gewährt. Ausgenommen sind Kriegsgefangene und solche Landarbeiter, die die Voraussetzungen für die Erhebung der Sozialausgleichsabgabe erfüllen, auch wenn sie nicht erhoben wird. Der Landarbeiterfreibetrag beträgt in der Steuergruppe I 13 RM. monatlich, in den anderen Steuergruppen 26 RM. monatlich. Er ist mit anderen steuerfreien Beträgen vor der Berechnung der Lohnsteuer vom Arbeitslohn abzuziehen, auf der Lohnsteuerkarte wird er bis auf weiteres nicht eingetragen.

Aerztliche Untersuchung ist Pflichtdienst. Die Bedeutung, die der Gesunderhaltung unserer Jugend heute beigemessen wird, wird unterstrichen durch einen Erlaß des Reichsjugendführers, der für sämtliche Einheiten der HJ. die jugendärztlichen und jugendzahnärztlichen Untersuchungen zum Pflichtdienst erklärt.

Preissenkung für Brüh- und Soßenwürfel. In Verfolg der Preissenkungsbestrebungen hat der Reichskommissar für die Preisbildung für einzelne Artikel der Suppenindustrie eine 15- bis 20prozentige Preissenkung angeordnet. Im Preise gesenkt werden Brühwürfel, Soßenwürfel, Suppenpasten und gekörnte Brühe. Die Preissenkung wird für die Verbraucher mit Beginn des Monats September wirksam werden.

Drei Hunderttausender gezogen. In der gestrigen Nachmittagsziehung der 4. Klasse der 7. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 339 244. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

Hemelingen

Opfer einer Unsitte. Radfahrende Volksgenossen haben, wie man beobachten kann, häufig nicht die Zeit, bei der Deichscharte am Hafenanschlußgleis die Treppe vorschriftsmäßig herabzugehen, sondern versuchen mit dem Rad schräg den Deich hinabzufahren. Ein junges Mädchen mußte diesen Versuch durch einen bösen Sturz büßen. Sie fiel so unglücklich auf die Schienen, daß sie mit ernstlichen Oberarmverletzungen ärztliche Behandlung aufsuchen mußte. Das Rad war natürlich auch stark beschädigt.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Arsten. Sonnabend, 18. Juli, 20 Uhr, Schulungsabend bei Ruprecht. Erscheinen aller Parteigenossen und Angehörige sämtlicher Gliederungen Pflicht.

Ortsgruppe Findorff. Zellenleiter, Empfang der Lebensmittelkarten in der Schule Gothaer Straße ab 17 Uhr.

Ortsgruppe Hohwisch. Heute, 20 Uhr, Amts- und Zellenleiter-Sitzung im Gemeinschaftshaus. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Steintor. Heute, 19.30 Uhr, wichtige Besprechung der Zellenleiter in der Geschäftsstelle, notfalls Vertreter.

Ortsgruppe Schwachhausen. Heute Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Außenstelle von 15.30 bis 18 Uhr.

Ortsgruppe Weser. Ausgabe der Lebensmittelkarten Freitag 17 bis 20 Uhr und Sonnabend 17 bis 19 Uhr in der Schule Ritterhuder Straße. Rückgabe der Mappen bis Sonnabend 19 Uhr.

Ortsgruppe Woltmershausen. Pol. Leiter und Helfer! Freitag Lebensmittelkarten-Ausgabe ab 16 Uhr, Schule Woltmershauser Straße.

NS.-Volkswohlfahrt

Heute, 19.30 Uhr, spricht Kreisamtsleiter Ninne auf einer Arbeitstagung im Gottfried-Talle-Saal, Gottfried-Talle-Str., zu den Ortsgruppenamtsleitern. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich, sonst Vertreter entsenden.

Ortsgruppe Utbremen. Heute Ausgabe von Gasmasken in der Geschäftsstelle Lützower Straße 165 von 17 bis 18 Uhr.

NS.-Kriegsopferversorgung

Die Kriegerhinterbliebenen werden zu einem geselligen Treffen eingeladen, das am Mittwoch, dem 22. Juli, 16 Uhr, im Kuhhirten auf dem Stadtwerder stattfindet. Frau Bachhof spricht über Tagesfragen. Auch bei ungünstiger Witterung findet die Zusammenkunft statt.

Das zeitgemäße Rezept

Kartoffelsalat mit aufgebratener Blutwurst

Man macht von 1 Löffel Oel, 1 Löffel Mehl und ¼ Liter Wasser, etwas Milch eine leichte Schwitze, die man verkühlt, mit Säure, Salz und Zucker kräftig abschmeckt. In diese Tunke schneidet man gepellte Kartoffeln, schwenkt sie reichlich durch, läßt durchziehen und gibt evtl. Kräuter, bes. etwas fr. Zwiebelgrün, v. Schnittlauch daran. Die in Scheiben geschnittene Wurst wird in Mehl gewendet und muß in wenig heißem Fett in der Pfanne gut erhitzt werden. Die Scheiben dürfen nicht zu lange erhitzt werden, sonst zerfallen sie.

Der Feuergeist

Das Leben Friedrich Ludwig Schröders

Roman von Hilde Knobloch

Alle Rechte bei der Steirischen Verlagsanstalt Graz

(39. Fortsetzung)

Als erstes Königsdrama wird „Richard der Zweite" gegeben. Wohl schwillt ein Beifallssturm hoch bei Schröders Wort und Spiel, aber das Stück als solches läßt das Publikum kalt. Es folgt „Heinrich der Vierte" mit Schröder als Falstaff, aber auch das Uebersprudeln seines Humors rettet nicht den Gesamteindruck. Nachher tritt er mit starkem Schritt vor den Vorhang, das Hinausfluten stockt, alles schaut erwartungsvoll zu ihm auf, der da steht wie ein Diktator. Nun spricht er mit seiner den Raum durchrollenden Stimme, Wort für Wort betonend: „In der Hoffnung, daß dieses Meisterwerk Shakespeares, welches Sitten schildert, die von den unsrigen abweichen, immer besser wird verstanden werden, wird es morgen wiederholt!"

„Da haben wir's!" flüstern die Hamburger. — —

Um die Jahreswende kommt eine Einladung zu einem Gastspiel nach Berlin. Schröder sagt „Ja", er will als Unbekannter den Unbekannten gegenübertreten. Hier, in Hamburg, sind Darsteller und Publikum ineinander gewachsen, der Künstler weiß nicht mehr, ob seine Leistung unbedingt wirken muß auf alles, was Seele und Sinne hat. Auf nach Berlin!

Da steht er im schwarzen Hamletgewand, hoch, schmal, der Vorhang hebt sich mit dem leise knisternden Rauschen, das er so inbrünstig liebt, und da ist alles verweht, was Schröder selbst ist. Ein dunkler Zwang drückt dem Körper die Schultern nach vorn, den Nacken herab; der Knabe Hamlet neigt sich unter der Wucht des Schicksals, das auf ihm lastet. Jeder der Zuschauer begreift augenblicklich, alles schaut wie gebannt zu dem verhängnisgezeichneten Knaben auf.

In tausend Farben leuchtet die Vielfältigkeit des Menschen Hamlet. Des Darstellers Blick, seine Stimme, seine Gebärde, das alles sind Transparente, die das durchscheinen lassen, was die Seele Hamlets bewegt. Des Knaben, der den Boden unter den Füßen verloren hat und hin und her geworfen wird von Gewalten, die stärker sind als er selber.

Als der Vorhang fällt, heult es empor aus dem dunklen Schlund des Hauses, und da er droben steht, umjauchzt und umtost, weiß er: er kann der Kraft seiner Kunst trauen wie der Schöpfer seiner Schöpfermacht. Er besitzt eine vielleicht noch nie dagewesene Herrschaft über das menschliche Gemüt, ob daheim, ob in der Fremde. Kein zweiter Mime ist Schröder gleich.

Als er wieder in Hamburg ist, nimmt er sein Weib in die Arme und fragt sie: „Weißt du, was jetzt sein muß?"

Mit großen Andachtsaugen blickt sie zu ihm auf: „Du wirst fortgehen. Aber du kommst wieder. Doch jetzt gehst du fort — ich weiß, es muß sein —"

„Ja, es muß sein!" widerhallt es in seinem Innern. Er drückt den Kopf Christianens an sich und fühlt den Fluß seines Lebens brausen wie gegen ein Felstor, durch das er brechen will, um sich zum Strom zu weiten.

Sechzehntes Kapitel

Vor allem ist es eine Stätte, zu der es Schröder zieht mit dem Drang des Verherztseins: das eine deutsche Theater, das die Fama umspinnt mit Märchenglanz. Das Hof- und Nationaltheater in der Burg in Wien.

Der Weg ist frei, den der Krieg in den letzten Jahren oft genug verstellt hat. Der Friede von Teschen ist geschlossen. Man müßte kein Preuße sein, wenn man sein Herz nicht hochzucken fühlte beim Gedanken an die zaubergewaltige Persönlichkeit, von der ein Leuchten der Tat und des Geistes ausgeht bis in die fernsten Winkel Europas. Und man müßte kein Deutscher sein, wenn man kein Zusammenkrampfen des Herzens empfände bei dem Gedanken an den Fürsten, der mit verzücktem Ohr die Redemelodie und das Gedankenspielen des fremden Volkes trinkt und er taub ist für den heißen Pulsschlag, dem Geniusschwingenschlag im eigenen. Das ist eine Wunde, die immer blutet, wenn man daran rührt. Die schließt sich unter keinem Jubel und bei keinem Begeisterungsüberschwang des friedrichstolzen Preußenherzens. Die wird noch bluten an Kindern und Kindeskindern.

Ja, und nun geht es der großen Friedrichfeindin entgegen, dem wunderbarsten Beispiel der Ichverleugnung und der Ichverwandlung kraft eines eisenharten Willens. „Ich werde Maria Theresia sehen!" denkt Friedrich Schröder, und mit der blitzartigen Einfühlungskraft seiner Natur taucht er unter in dieser einzig dastehenden Frauenseele; vereinigt das Gehörte mit der Bildnermacht seiner Phantasie zum Ganzen. Lebt das Fremde, nachschaffend, im Eigenen.

Die junge, temperamentvolle Kaisertochter, die kindlich lebenslustige Frau, die lachende Wienerin, von Vergnügen zu Vergnügen gaukelnd. Und plötzlich werden durch den jähen Tod des kaiserlichen Vaters die Zügel der Herrschaft in die Hände der Unvorbereiteten, Kenntnislosen gelegt. Da breitet eine große Seele die ernsten Schwingen aus: das junge Weib streift mit einem entschlossenen Griff die anmutvolle Torheit ab; es beugt sich unter die Krone, die es erkennt als eine Dornenkrone. Wie unter dem Scherenschnitt bei ewigem Gelübde die Locke fällt, so fällt alle Eitelkeit des schönen Weibes wesenlos von der, die sich von Gott berufen fühlt, das Wohl und Wehe von Millionen zu tragen. Von der, die das kleine Weibesherz schmerzhaft weitet, um Völker zu lieben. „Wieviel hat diese Frau seither getragen!" denkt Schröder. Wo gibt's ein Weiberlos, das diesem ähnlich ist? Sie hat die Last der Verantwortung für Völkerwohl und -wehe gefühlt, einer Welt von Feinden gegenüber. Und gleichzeitig war sie ängstliche Mutter, hat nach schwersten Reichsentscheidungen am Bett hustender Kinder gewacht. Und eines dieser Kinder macht ihr nun, herangewachsen, wohl größere Sorge als jemals eins im Krankenbett.

Schröder blickt versonnen vor sich hin. „Ja, ich werde Maria Theresia sehen. Ich werde ihren großen Gegner sehen, den eigenen Sohn. Den Revolutionär am Kaiserthron, der vielleicht um hundert Jahre oder mehr zu früh geboren wurde. O — ich werde viel Neues sehen!" Das Blut schäumt ihm hoch in lustvollem Ueberschwang, fast so wie einst, da er die Fahrt von Lübeck antrat ins blaue Unbekannte. „Wie lächerlich jung man innerlich bleiben kann! Nun bin ich sechsunddreißig Jahre alt, aber das Gefühl streicht einfach zwanzig Jahre. Es gibt Minuten, wo man tatsächlich vergißt, was dazwischen liegt. Der Anblick der Berge drängt das Herz noch geradeso aufwärts, daß es an die Himmelskuppel springen möchte wie ein Spielball. Und die Weite ist noch beinahe so voll von Versprechungen wie damals." Dann sagt das Gewissen: „Es ist schändlich, daß ich nicht öfter an Hamburg denke; daß ich mir keine Sorgen darüber mache, wie Christiane mit der Leitung der Bude zurecht kommt. Ach, Mutter wird ihr schon helfen — wer hat mehr Erfahrung als die?"

Er denkt an die lichtwimperigen Augen Christianens, an ihre stille, wohltuende Gegenwart, und es regt sich etwas in ihm, vor dem er beinahe erschrickt. Auch sie möchte er jetzt nicht hier haben, die Gute, immer in sorgender Liebe Bemühte. Es tut ihm wohl, einmal ihre blauen Augen nicht auf sich ruhen zu fühlen, ihrer Anbetung ein wenig entrückt zu sein. „Ich muß für eine Weile allem Gewohnten fern sein", denkt er; „um so größer wird dann das Glück sein, es wieder zu genießen."

Eine hochragende Linie hebt sich scharf aus dem Dunst der Ferne, wird zur schlanken Form, um die

Die Geschichte trägt durchaus männliche Züge, Nur tapfere Völker haben ein sicheres Dasein, eine Zukunft, eine Entwicklung; schwache Völker gehen zugrunde, und das von Rechts wegen.
Heinrich v. Treitschke

sich andere Formen gliedern. Schröder steht im Wagen auf und grüßt mit ergriffenem Herzen die Türme von Wien. Was hat diese Stadt nicht alles erlebt! Keine zweite im Deutschen Reich ist so sehr Markstein, so sehr Bollwerk wie sie! Was haben die Menschen dieses Flecks Erde geleistet gegen die hereindrängende asiatische Welt!

Im Wagen stehend, schaut Schröder mit dem Gefühl der Andacht und des Stolzes der sonnenumflimmerten Stadt entgegen. „Diese Stadt wartet auf mich. Ich werde vor das Publikum treten, das vielleicht das kunstempfänglichste der Erde ist."

Dann ist Schröder in Wien, freut sich des sprudelnden Lebens, freut sich über die Laute um ihn, die das Deutsch so wunderlich und melodisch wandeln. Sitzt dann kopfschüttelnd im Theater und wundert sich über diesen Wirrgarten von Genie, Schlamperei und Ueberschraubtheit. Er wundert sich über das Publikum, das er aufgeschlossen sieht für die feinsten Schwingungen, welche die Atmosphäre droben auf der Bühne durchzittern; er wundert sich, denn er sieht dasselbe Publikum Dingen nachjagen, vor denen er angewidert den Kopf schüttelt. Er sieht Frauen, die den Stempel der Zartheit und Sanftmut tragen, unbekümmert teilnehmen an den Scheußlichkeiten des Fuchsprellens und der Hetze. Liest die Anschlagzettel, deren derber und anzüglicher Witz ihn an die Bernardonschen Zeiten erinnert. Sieht „Werthers Leiden" auf raketenüberzuckter Wiese flammen und puffen als Teil eines prasselnden Feuerwerks. Und wäre beinahe in den nächsten Postwagen gesprungen auf Nimmerwiedersehen, als er Zeuge wurde, daß die Wiener sich dahin drängten, wo eine Wildsau auftrat als Cassandra.

Er sieht Brockmann wieder, der hier gefeiert wird als ein Wunder. Er sitzt in der Loge mit ihm an der Stätte der Fama, die Burgtheater heißt. Etwas steif ist der Knabe noch, völlig verdaut ist der Hamletbrocken nicht, den ihm Schröder damals beim Abschied zu schlucken gegeben hat, das merkt dieser gleich. Aber man versteht einander doch genau so wie einst, als man da sitzt und über das spricht, was unten agiert im Sprühfeuer des Temperaments, dem Aufleuchten der Grazie, daß man zujubeln möchte bei offener Szene.

(Fortsetzung folgt.)

Niederdeutsche Rundschau

Wie baue ich Ölfrüchte an?

Auf den besseren Böden kommt in erster Linie der Winterraps in Betracht, während man auf den etwas leichteren Böden den Winterrübsen vorziehen wird. Wichtig ist für beide, daß der Boden genügend vorbereitet wird; vor allen Dingen muß er genügend fein hergerichtet sein. Als Vorfrüchte eignen sich am besten neben der Brache: Klee, Kümmel, Erbsen, Gerste, Frühkartoffeln oder sonstige frühräumende Früchte. Wenn irgend möglich, ist das Land mit Stallmist zu düngen. Die Aussaat erfolgt beim Raps am besten in der ersten Augusthälfte, während der Rübsen noch Anfang September gesät werden kann. Je Hektar sind 6 bis 8 Kilogramm Saat zu verwenden bei 40 bis 50 Zentimeter Drillsaat beim Winterraps und 35 bis 40 Zentimeter Drillweite beim Winterrübsen. Je früher gesät wird, um so dünner muß gesät werden. Da der Raps sehr anspruchsvoll ist, darf man mit der Düngung nicht sparen. Neben 3 bis 5 Dz. Thomasphosphat je Hektar und 2 bis 3 Dz. 40er Kalisalz lohnt vor allen Dingen eine gute Stickstoffgabe. Es ist darum immer richtig, wenn man den meistens kleinen Oelfruchtschlag gerade mit diesem Düngemittel gut versorgt. Für 3 bis 5 Dz. eines 20prozentigen Stickstoffdüngers je Hektar ist er sehr dankbar, wovon er ein Drittel im Herbst und zwei Drittel im Frühjahr erhält. Es ist zweckmäßig, die Oelfrüchte nach dem Aufgehen sofort zu hacken und das später möglicherweise noch einmal wiederholen. Auf den schwereren Böden empfiehlt sich ein Anhäufeln im Oktober, damit das Regenwasser ablaufen kann und nicht die Stengel zum Verfaulen bringen. — Nähere Auskunft erteilen die Ortsbauernführer und die Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen.

Oldenburg. Unberechtigt Treibstoff bezogen. Das Sondergericht Oldenburg hat den Kohlenhändler Meinhard Ummen aus Varel wegen eines Kriegswirtschaftsverbrechens zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. U. hat unter Verschweigung der Tatsache, daß er eine größere Menge Treibstoff in Besitz hatte, vom zuständigen Wirtschaftsamt sich fortgesetzt Tankausweiskarten geben lassen und darauf Treibstoff bezogen. Bei der Bemessung der Strafe fiel ins Gewicht, daß der Angeklagte auf Grund der erschlichenen Bezugsberechtigung eine ganz erhebliche Menge Treibstoff bezogen und längere Zeit hindurch gehandelt hat, wobei er seine Interessen den Bedürfnissen der Kriegswirtschaft rücksichtslos voranſetzte; andererseits konnte der größte Teil des verheimlichten Benzins sichergestellt werden. Dem Angeklagten wurde auch noch zugute gerechnet, daß er, jetzt 57 Jahre alt, noch nie bestraft worden ist und im Weltkriege als Soldat seine Pflicht getan hat.

Nordenham. Segelboot kenterte. 17jähriger ertrunken. Zwei Jugendliche aus Nordenham unternahmen am Sonntagnachmittag eine Fahrt mit einem Segelboot. In Höhe der Strohauser Plate kenterte das Boot. Während einer der Insassen das etwa 300 Meter entfernte Ufer erreichen konnte, ist der 17jährige Lehrling Meyer aus Nordenham ertrunken. Sein Freund hatte sich bemüht, ihn mit an Land zu ziehen, mußte aber von diesem Vorhaben ablassen, als er selbst in die Gefahr des Ertrinkens geriet. Die Leiche des Verunglückten konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Das Boot sackte ebenfalls ab.

Verden. 50jähriges Militärjubiläum. In diesen Tagen beging ein bekannter Offizier der Reiterstadt Verden, Oberst Richard v. Pressentin, sein 50jähriges Militärjubiläum. Oberst v. Pressentin wurde am 1. 11. 1874 geboren und entstammt einer alten mecklenburgischen Soldatenfamilie. Seine militärische Laufbahn begann er im Feldart.-Regt. 22 in Münster i. W. Auch im Leibregiment der Feldartillerie-Schießschule in Jüterbog war er eine Reihe von Jahren. Richard v. Pressentin gehörte von 1904 an der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika an. Später in das 1. Garde-Feldart.-Regt. in Berlin versetzt, rückte er mit diesem Regiment 1914 ins Feld. Er wurde dreimal verwundet und erhielt hohe Auszeichnungen. Nach dem Weltkriege gehörte er 1919 dem Freikorps v. Lettow-Vorbeck an. In der Reichswehr wurde ihm die Reitende Abteilung des Art.-Regt. 6 in Verden übertragen. 1927 trat Oberst v. Pressentin in den Ruhestand und stellte sich mit Ausbruch dieses Krieges wieder der Wehrmacht zur Verfügung. Um die reiterlichen Belange in der Pferdestadt Verden hat sich der Jubilar große Verdienste erworben.

Daverden (Kr. Verden). Die alte Dorfspritze. Das durch den Daverdener Wald vielen Ausflüglern und Touristen bekannte Dorf Daverden war einer der ersten Orte des Kreisgebietes, der mit einer Motorspritze ausgerüstet wurde. Aber auch die alte Handspritze befindet sich noch im Ort. Die Spritze wurde um 1820 von einem Fachmann in Rotenburg gebaut. Trotz ihres hohen Alters zeigt die Spritze, die größtenteils aus Holz besteht, noch keinerlei Verfallserscheinungen; ein Zeichen wie gediegen unsere Vorfahren auch auf diesem Gebiet arbeiteten.

Blankenburg. Im Abwässer-Kanal ertrunken. Bei der Baustelle des Schlammbades fiel in der Nähe der Kläranlage der zwei Jahre alte Günther Brüst beim Spiel in den Altwässerkanal und wurde mit durchgeschleust. Er wurde in dem halben Meter tiefen Kanalwasser geborgen, doch konnte nur noch der Tod durch Ertrinken festgestellt werden.

Rund um die Welt

Ein seltener Altertumsfund

Der Futtermeister Petersen in Jeislev sah in einer Kiesgrube einige grüne Spitzen, die er zunächst für einen Grasbüschel hielt, aus dem Sande herausragen. Bei näherer Untersuchung stellte er jedoch fest, daß es sich um ein Bündel schön gearbeiteter Bronzenadeln handelte. Er grub weiter und fand nach und nach etwa 50 Bronze- und Silberschmuckstücke, die wohl als die besterhaltenen Schmuckfunde aus alter Zeit bezeichnet werden können, die in Dänemark je gemacht wurden. Der Fund besteht aus 24 Nadeln aus Bronze mit Silberköpfen und fünf langen, ganz silbernen Nadeln, die sehr schön gearbeitet sind, ferner aus einem schweren Armring aus Bronze, sechs großen Bügelnadeln, deren Federn noch funktionieren. Das wertvollste Stück des Gesamtfundes ist ein großer Halsschmuck aus Silber mit drei silbernen Anhängern. Auch perlenförmige Gegenstände befinden sich unter dem Funde, sowie zwei Ringe aus Filigranarbeit, bunte Glasperlen mit goldenen Kernen. Der Fund ist, wie der Direktor des Nationalmuseums in Kopenhagen sich äußerte, einzig dastehend. Er läßt auf eine künstlerisch hochstehende Kultur schließen.

680 RM. in der Dachrinne. Zu einer nicht alltäglichen Hilfeleistung wurde die Breslauer Feuerschutzpolizei alarmiert. In einer Mansardenwohnung hatten Kinder beim Spielen ein Sparkassenbuch mit Bargeld in die Hände bekommen und zum Fenster hinausgeworfen. Während das Buch auf die Straße fiel, blieb das Geld, insgesamt 680 RM. in der Dachrinne liegen. Da diese vom Fenster aus nicht zu erreichen waren, mußte eine Drehleiter aufgestellt und die Dachrinne abgesucht werden. So konnte das Geld wirklich geborgen werden.

Unverletzt im zertrümmerten Auto. Glück im Unglück hatte eine Frau, die einen Lastwagen steuerte, und ein sie begleitender Schüler, die mit ihrem Fahrzeug auf einem unbeschrankten Bahnübergang am Ortsausgang von Sagan von einer Lokomotive erfaßt und über hundert Meter weit mitgeschleift wurden. Während das Auto restlos zertrümmert wurde, kamen beide Insassen mit dem Schrecken davon.

Ein 70jähriger noch auf Hochtour. Ein wohl einzigartiges Jubiläum als Bergsteiger konnte der als Jäger im Reiteralp- und Hochschlegelgebiet bei Berchtesgaden tätige Josef Obis begehen, der nach gewissenhaften Aufzeichnungen die 2000 Meter hohe Reiteralp in Dienst und Freizeit insgesamt 2510mal bestiegen hat, darunter auch am Vorabend seines 70. Geburtstages am 9. Juli 1942.

Bienen töteten ein Gespann. In Schweinfurt geriet ein Gespann in die Flugbahn von Bienen, die in der Nähe ihren Wanderstand hatten. Die beiden Pferde wurden derart zerstochen, daß sie getötet werden mußten. Der Fuhrwerkslenker mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Unsere Sportmeldungen

Handballmeisterschaft der Frauen

Zum zweiten Male im Kriege soll eine deutsche Meisterschaft im Frauenhandball entschieden werden. Zugelassen werden 21 Gaumeister, die in Gruppenturnieren die letzten vier Bewerber an der Endrunde ausspielen. Die Ansetzung der Termine erfolgt im Anschluß an das Meisterschaftsendspiel der Männer am kommenden Sonntag. Bisher sind einschließlich des Titelverteidigers VfR. Mannheim (Baden) nachstehende 17 Gaumeister ermittelt:

Bremer Turngemeinde (Südhannover-Braunschweig), Eimsbütteler Turnverband (Hamburg), Kaufmännischer Turnverein (Pommern), LV. Danzig (Danzig-Westpreußen), Asco Königsberg (Ostpreußen), DSC. Posen (Wartheland), Dortmunder SC. (Westfalen), CT. Hessen Preußen Kassel (Kurhessen), Stahlunion Düsseldorf (Niederrhein), Kölner BC. (Köln-Aachen), Karlshorster TV. (Berlin/Mark Brandenburg), Magdeburger SV. (Mitte), Fortuna Leipzig (Sachsen), Reichsbahn SG. Breslau (Niederschlesien), TG. Kattowitz (Oberschlesien), SG. München (München-Oberbayern), Danubia Wien (Donau-Alpenland). Es fehlen lediglich noch die Meister von Württemberg und Westmark.

Um die deutsche Jugend-Hockeymeisterschaft

Gebiet Nordsee — Gebiet Bayrische Ostmark 6:1 (2:0)

Auf eigenem Platz in Passau hatten die Bayern keine Aussichten, gegen unsere Nordseevertretung zu einem Erfolg zu kommen. Die aus 7 Stammspielern des vierjährigen Gebietsmeisters „Hockey-Club Horn" und 4 Celler Spielern zusammengestellte Nordseemannschaft zeigte ein sehr schnelles und technisch gutes Hockey. Die mit starkem körperlichen Einsatz und körperlicher Ueberlegenheit spielenden Bayern konnten auch dadurch nicht die technische Ueberlegenheit der Nordseemannschaft wettmachen. Nach überlegen geführtem Feldspiel fielen durch schöne Kombinationszüge in regelmäßigen Abständen die Tore, zwei bis zur Pause und vier weitere bis Spielende.

Einschränkungen im deutschen Rennbetrieb

Durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind mit Rücksicht auf das Transportwesen, das die Freimachung alles verfügbaren Transportraumes für Kriegszwecke erfordert, für den deutschen Galopprennsport einschränkende Maßnahmen verfügt worden. Vom 1. August ab werden alle Transporte von Rennpferden zur Teilnahme an Rennen bis auf wenige Ausnahmen eingestellt. Der Rennbetrieb wird auf Berlin (Hoppegarten und Karlshorst), München, Wien, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Krefeld, Dresden, Hannover, Posen und Königsberg beschränkt, wobei sich diese Bahnen auf das am Platze befindliche Pferdematerial stützen müssen. Bis zum 1. August können Pferde zum ständigen Training noch an einen dieser Plätze verbracht werden, sofern eine Unterbringungsmöglichkeit vorhanden ist.

Auf den zum Rennbetrieb weiterhin zugelassenen Bahnen sollen nach Möglichkeit ausfallende Renntage anderer Rennvereine als Ersatzrenntag durchgeführt werden, wobei vor allem die großen Leistungsprüfungen angehalten werden sollen. Nach Berlin und München, als Plätze mit besonderen Zuchtprüfungen, können auch weiterhin Transporte, jedoch nur im beschränktem Maße, durchgeführt werden.

Heiner Haag gefallen. Im Kampf um Deutschlands Freiheit starb Heiner Haag in Afrika den Heldentod. Haag war einer der besten deutschen Langstreckenläufer, der im Jahre 1935 die 10 000-Meter-Meisterschaft gewann. Im gleichen Jahr lief er in Helsinki im Länderkampf mit Finnland gegen Salminen und Askola ein großes Rennen und als dritter mit 31:00,8 neue deutsche Rekordzeit.

„Hoher Hauer Gerichtshof!"

Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Der verkannte Faun

Der Damenschirm war ein sogenannter Knirps. Ueber Knirpse pflegt man im allgemeinen hinwegzusehen. Aber dieser Knirps hatte etwas an sich, was die Aufmerksamkeit geradezu herausforderte. Wenn je eine Schirmkrücke ein Recht darauf hatte, als Blickfänger bezeichnet zu werden, so war es die Krücke unseres Knirpses. Sie wirkte wie bengalische Beleuchtung. Unzweifelhaft stellte der elfenbeingeschnitzte Knauf den Kopf eines Tieres dar. Doch wäre es selbst einem einschlägigen Professor nicht gelungen, die Spezies des Tierkopfes zoologisch einzuordnen. Man hätte ihn für einen Tigerkopf halten können, wäre nicht die Schnauze in eine Art Schweinerüssel ausgelaufen.

Es war im Frühling dieses Jahres, als eine ältere Dame, den Schirm mit dem soeben bezeichneten Knauf auf dem Schoß, in der S-Bahn fuhr. Plötzlich schritt ein reiferes Fräulein auf die Schirmdame zu: „Woher haben Sie diesen Schirm? Er gehört mir! Ich habe ihn neulich in der S-Bahn stehenlassen!" — „Aber erlauben Sie mal . . ." — „Ich erlaube nichts, schon gar nicht, daß Sie hier mein Eigentum spazieren fahren!" — „Sie irren sich, mein Fräulein, der Schirm gehört mir." — „Das zu beweisen, wird Ihnen wohl nie gelingen. Ich kenne meinen Schirm genau wieder. Hier der kleine Pickel am Ring, und dann der Hundekopf!" — „Welcher Hundekopf denn?" Die verdächtige Dame hielt den Knirps wie eine Stocklaterne in die Höhe, lächelte beinahe sieghaft und examinierte die Mitreisenden: „Ist das ein Hundekopf?" Wenn Sie hier so kühne Behauptungen aufstellen, so müßten Sie zumindest einmal wissen, daß dies kein Hunde-, sondern ein Eberkopf ist!"

Der Knirps spitzte sich zu einer Anklage gegen die ältere Dame wegen Fundunterschlagung zu. Das reifere Fräulein blieb dabei, daß es sich bei dem festgenagelten Knirps um ihr Eigentum handele. Die Angeklagte müsse ihn in der S-Bahn fundunterschlagen haben! Beweis: Eigenartiger Hundekopf mit meergrünen Augen! Handelte es sich gar um den Kopf eines Seehundes?) — Sehr temperamentvoll wies die ältere Dame den Verdacht zurück. Eine Fundunterschlagung in der S-Bahn setze die Benutzung dieses Verkehrsmittels voraus. Seit Jahr und Tag habe sie letzthin wieder einmal die S-Bahn benutzt. Weiter ergebe sich aus dem Augenschein, daß es sich nicht um einen Hundekopf, sondern um einen Eberkopf mit waldgrünen (!!) Augen handele. Schließlich sei der Schirm das Geschenk einer Freundin, die die Angeklagte als Zeugin gleich mitgebracht hat. Die Zeugin wurde vernommen. Sie machte den Eindruck einer Frau, die durchaus befähigt schien, Hunde- und Eberköpfe zu unterscheiden. „Beschreiben Sie den Schirm, den Sie der Angeklagten geschenkt haben!", ersuchte der Richter. Verblüffend sichere Antwort: „Knirps, kurz und dick, wasserdichter Bezug!" „Und der Knauf?" — Wie vom Katapult geschleudert kam die Antwort: „Widderkopf mit grasgrünen Augen!" Wenn hier, so meinte der Richter, eine Schuld erwiesen sei, so die des Künstlers, dessen freie Phantasie einen Faunkopf schuf, der als solcher kaum zu erkennen ist. Bei dieser unklaren Sachlage sei eine Verurteilung nicht zu rechtfertigen.

Socken oder Fußlappen?

Von Felix Horst

Diese Geschichte, Kameraden, hat mir unser Oberleutnant erzählt, als wir neulich zusammensaßen und von jenem milden Franzhauser Wein kosteten, der in einer windverschonten Mulde der Klosterneuburger Hänge seine Wiege hat. Und ich verfolge eine zweifache Absicht, wenn ich sie euch weitererzähle: erstens soll sie euch ein wenig unterhalten, und zweitens soll euch die Ueberlegenheit, die Findigkeit und der ewig siegende Humor eures Oberleutnants erneut zu Bewußtsein kommen. Denn diese Geschichte ist wahr. Wer sie aber nicht glaubt, zum Teufel, der soll gleich durch die Stube robben, bis der rauhe Boden blankgescheuert ist. Alle herhören!

Es war in den Tagen, so erzählte der Oberleutnant, als die Besichtigung der Truppen durch einen General bei allen Kommandostellen noch höchste Verwirrung hervorrief, und so hatten auch in unserer Garnison, als eine derartige Inspizierung angesagt wurde, Spannung und Nervosität einen Höhepunkt erreicht. Verschärft wurde diese unglückselige Stimmung, als bekannt wurde, daß der zu erwartende General die Gewohnheit hatte, die Zugführer auf das genaueste über ihre Leute auszufragen, umfassendes Wissen über Privatleben jedes einzelnen verlangte, wobei seine bevorzugte Frage war, ob dieser oder jener Mann Socken oder Fußlappen trage. Der General war eben der unumstößlichen Ueberzeugung, daß ein Zugführer seine Männer bis ins letzte kennen müsse, und die unvermeidliche Frage „Socken oder Fußlappen?" blieb noch keinem erspart und war bis dahin noch nie zu seiner Zufriedenheit beantwortet worden.

Es gab die üblichen General-Vorbereitungen, General-Säuberungen, General-Exerzier- und sonstige Uebungen, bis es schließlich am entscheidenden Tag zur General-Vorführung kam.

Das Wunder geschah: alles klappte, und der Herr General suchte vergeblich Anlaß zur Beanstandung und Belehrung. Aber noch hatte er seinen letzten Trumpf nicht ausgespielt: die persönliche Befragung, die mir, dem jüngsten Leutnant und Zugführer, noch bevorstand.

Ich hatte mich sorgfältigst vorbereitet, mir jeden Mann einzeln vorgenommen, ihn genauest gefragt und dann belehrt. Nun standen meine Leute in zackigen Reihen vor mir auf dem Kasernenhof. Schon kam der General.

„Wie alt ist dieser Mann, Herr Leutnant?" war seine erste Frage, indem er auf einen Mann in der zweiten Reihe zeigte.

„Zweiundzwanzig, Herr General!"

„Ausweis zeigen!"

Der Mann war zweiundzwanzig.

„Was hat der da für einen Zivilberuf?" Diesmal ging es um einen Schützen aus der dritten Reihe.

„Zimmermann, Herr General!"

„Ausweis zeigen!"

Der Mann war Zimmermann.

Der General wurde unruhig. „Socken oder Fußlappen?" rief er mir zu.

„Socken, Herr General!"

„Schuh ausziehen!"

Der Mann trug Socken.

Der General stürzte zur ersten Reihe und deutete auf einen Gefreiten. „Socken oder Fußlappen, Herr Leutnant?"

„Fußlappen, Herr General!"

„Schuh ausziehen!"

Der Gefreite trug Fußlappen.

Dann ging es weiter. „Socken oder Fußlappen?"

„Fußlappen, Herr General!"

„Socken oder Fußlappen?"

„Socken, Herr General!"

„Socken oder Fußlappen?"

„Fußlappen, Herr General!"

Der General überprüfte. Jedesmal mußte der betreffende einen Schuh ausziehen. Jedesmal stimmte meine Antwort.

Längst hatte der General den Atem verloren. Endlich keuchte er: „Gut, Herr Leutnant . . . Wirklich gut . . . Sehr gut!"

Die Besichtigung war beendet. —

Meine Kameraden waren außer sich vor Bewunderung. Unser Kommandeur aber, ein gütiger alter Herr, den wir alle liebten, ließ mich nach dem Festessen zu sich rufen.

„Daß man sich Jahrgang und Beruf seiner Leute merkt", meinte er, „kann ich verstehen. Aber jetzt sagen Sie mir, Herr Leutnant, wie es Ihnen möglich war, über das Socken- und Fußlappentragen Ihrer Männer so genau Bescheid zu wissen."

Ich stand stramm. „Das war das Einfachste, Herr Oberst!"

„Das Einfachste?"

„Jawohl, Herr Oberst. Ich hatte den Befehl gegeben, daß jeder Mann einen Socken und einen Fußlappen zu tragen habe. — Ich konnte also antworten, was ich wollte. Der Aufgerufene brauchte nur den richtigen Schuh auszuziehen. Das haben wir geübt. Und das hat ja dann auch geklappt!"

Ein vornehmer Herr

Der Snob war ans Meer gefahren und kam blaß, wie er vorher gewesen war, in die Stadt zurück. „Haben Sie denn nicht im Meer gebadet?" wunderte sich seine Bekannten. „Aber wo denken Sie hin! Ich steige doch nicht in ein Wasser, in dem schon jemand gewesen ist."

Der Alldeutsche der Donau-Monarchie

Zum 100. Geburtstag Georg von Schönerers am 17. Juli

Alldeutsch, Antisemitismus, scharfer Kampf gegen Habsburgs deutschfeindliche Politik unter Franz Joseph und Los-von-Rom — das waren die vier Programmpunkte des Politikers Georg von Schönerer. Programmpunkte, geboren aus tiefer Problemerkenntnis und reinstem Idealismus, die aber scheitern mußten, da Georg von Schönerer nicht den revolutionären Weg des echten politischen Führers fand, wie Adolf Hitler in „Mein Kampf" aufzeigt.

Georg von Schönerer, am 17. Juli 1842 in Wien als Sohn des Erbauers der Semmeringbahn, Matthias Schönerer, geboren, erlebte seine Schulzeit und seine Lehrzeit als Landwirt vorwiegend in nicht zur Donaumonarchie gehörenden deutschen Ländern. Als der durch und durch deutsche Mann als 31jähriger in den österreichischen Reichsrat einzog, sah er die Not des Deutschtums in der Donaumonarchie und jenseits der Grenzen den kleindeutschen Zusammenschluß des Zweiten Reiches unter Wilhelm I. durch Bismarck.

Seit 1866, als im Prager Frieden Oesterreich aus dem gemeinsamen deutschen Staatsverband ausgeschieden war, stand Oesterreichs Deutschtum in schwerem Kampf. Um die Jahrhundertwende waren es 10 Millionen Deutsche, ein Drittel der Gesamtbevölkerung der Donaumonarchie, die das kulturelle und wirtschaftliche Uebergewicht des Deutschtums hüten sollten. Ihnen fehlte es an Führern. Der Herrscher dachte einzig an den Bestand seiner Monarchie, der Thronfolger unterlag undeutschen Einflüssen, die in sich die Forderungen der halben Bevölkerung Oesterreich-Ungarns verkörperten. Die Deutschen selbst waren wiederum in Klerikale und Liberale gespalten.

Als 1879 Graf Taaffe, ein persönlicher Freund Franz Josephs, österreichischer Innenminister wurde, begann eine Aera, die der österreichischen Regierungsart das sinnvolle, aber leider berechtigte Wort: Es wird fortgewurstelt! eintrug. Denn Taaffe (bis 1890) bildete aus Deutsch-Klerikalen, Tschechen, Polen und Serben seine Regierungsmehrheit, um die Deutsch-Liberalen auszuschalten. Seinen Regierungsstützen mußte er dauernd Zugeständnisse machen, um die Mehrheit aufrechtzuerhalten.

Das Jahr 1879 fand aber auch Georg von Schönerer auf dem Posten. Seit 1866 war eine nationale Richtung der Deutschen herangewachsen und hatte sich zur Deutsch-Nationalen Bewegung entwickelt, die 1879 den offenen Kampf gegen die Liberalen aufnahm. Schönerer war entschiedener Deutsch-Nationaler. Mit seinen Anhängern nahm er eine immer schärfere Kampfstellung zum österreichischen Staat ein, was leider gar zu bald die Kampfkraft der Deutsch-Nationalen zerschlug. Denn deren Mehrheit erkannte die Staatsgrundlagen der Monarchie an und bildete 1885 im Abgeordnetenhaus den Deutschen Klub, von dem sich schließlich zwei Jahre später wieder die Deutsch-Nationale Vereinigung löste.

Schönerers politische Forderungen kommen am besten zum Ausdruck in dem Linzer Programm von 1882, an dessen Formulierung er entscheidenden Anteil hatte, und in seinem Alldeutschen Programm von 1901, in welchem Jahre sich auch die 15 gewählten Schönerianer zur Alldeutschen Bewegung zusammenschlossen. Schon 1882 hatte Schönerer die Zollvereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich gefordert. Das Linzer Programm ist gekennzeichnet durch die Forderung, alle ehemals dem Deutschen Bunde angehörenden Teile der Monarchie durch einen staatsrechtlichen Vertrag unter Beibehaltung des Zweibundes von 1879 mit dem Reich wiederzuvereinigen, sowie durch die Forderung der deutschen Führung Oesterreichs. Ein revolutionärer Zusatz erfolgte 1885 durch eine antisemitische Erklärung. 1901 erneuerte Schönerer die Forderung nach einer engeren Bindung der deutschen Teile Oesterreichs mit dem Reich im Alldeutschen Programm.

Als dieses vom Alldeutschen Verband abgelehnt wurde, trennte sich Schönerer von dem nächst ihm bekanntesten Führer der Deutsch-Nationalen, Karl Hermann Wolf. Schönerers Alldeutsche Bewegung war gescheitert! Die Gründe legt der Führer in „Mein Kampf" ausführlich dar. Schönerer scheiterte als Idealist an der Praxis des politischen Kampfes. Er war kein Menschenkenner, die soziale Frage beachtete er nicht genug und, statt um die Masse zu ringen, ging er in das Parlament und versuchte mit der Feder zu werben durch seine Zeitschrift „Unverfälschte deutsche Worte" sowie das „Alldeutsche Tagblatt" und das „Grazer Wochenblatt".

Obwohl Schönerer von 1888 bis 1897 ohne Abgeordnetenmandat war, fand er nicht den Weg zur Masse des Volkes. Doch gab das Jahr 1888 das beste Beispiel für Schönerers deutsche Gesinnung. Als das „Neue Wiener Tagblatt" den Tod Wilhelms I. verfrüht in einer Sonderausgabe gemeldet hatte, drang Schönerer mit Freunden in die Schriftleitung ein. Er wurde wegen Hausfriedensbruch vor Gericht gestellt, verlor seinen Adelstitel, sein Abgeordnetenmandat, auf fünf Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte und wurde zu einer Strafe von vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Prozeß war ein „Sieg" des Judentums, das Schönerer als Antisemiten mit seinem Haß verfolgte.

Am 14. August 1921 starb Georg von Schönerer auf seinem Gut Rosenau bei Zwettl. Seine Ruhestätte fand er gemäß seinem Testament unweit des Eisernen Kanzlers, den er so hoch verehrte, in Ausmühle im Sachsenwalde, nicht fern von Friedrichsruh.

Der Führer hat Schönerer im „Kampf" ein ewiges Denkmal gesetzt und seine Bedeutung trotz des nicht erreichten Zieles festgestellt: „Er hat das zwangsläufige Ende des österreichischen Staates richtiger und klarer erkannt als irgendein anderer. Würde man besonders im Reiche seine Warnungen vor der Habsburger Monarchie besser gehört haben, so wäre das Unglück des Weltkrieges Deutschlands gegen ganz Europa nie gekommen". Dr. H. H. Schumacher.

Deutsche Gustav-Freytag-Gesellschaft gegründet

Neben dem Oberschlesier Josef von Eichendorff, dessen Vermächtnis die deutsche Eichendorff-Stiftung verwaltet, ist es in der Vergangenheit Gustav Freytag, der über den Rahmen seiner oberschlesischen Heimat hinaus eine dichterische und völkische Bedeutung hat. Ueber all dem, was uns in seinen Werken vergangen anmuten mag und was eben zeitgebunden war, steht der glühende Wille, schlägt das heiße Herz eines Vorkämpfers für sein angestammtes Volkstum, das in den alten 700jährigen Ostlandssiedlungen des Kreuzburger Landes zu Hause ist. Die jahrelangen Bemühungen um die Pflege des Nachlasses des Dichters und Kulturhistorikers Gustav Freytag haben nun ihren einstweiligen Abschluß in der Gründung der Deutschen Gustav-Freytag-Gesellschaft gefunden, die im Auftrage von Gauleiter Bracht durch Landeshauptmann Kate in Kreuzburg, dem Geburtsort des Dichters, wo sie auch ihren Sitz haben wird, stattfand.

Den Vorsitz dieser Gesellschaft hat Landeshauptmann Kate selbst übernommen. In einen Beirat, der dem Vorstand beratend zur Seite steht, wurden die Stadtoberhäupter aller Städte, in denen Gustav Freytag gelebt und gewirkt hat, berufen. Auch der Sohn des Dichters Professor Dr. Gustav Freytag, München, ist Mitglied des Beirates. Landeshauptmann Kate verbreitete sich eingehend über die Aufgaben der neugegründeten Gesellschaft. Hierunter fallen der Erwerb und die Ausgestaltung des Geburtshauses in Kreuzburg, die Betreuung des Hauses in Siebleben durch die Stadt Gotha und schließlich der Stätte in Breslau, an welcher der große Roman Freytags „Soll und Haben" spielt.

Der Volksmund über das junge Mädchen

Ein Mädchen zieht mehr als ein Seil. Japanisch

Kein Mädchen ohne Liebe — kein Jahrmarkt ohne Diebe — kein Bock ohne Bart — kein Weib ohne Unart. Deutsch

Oft gesehene Mädchen und oft gesehene Kleider verlieren an Wert. Norwegisch

Das oft gesehene Mädchen ist Kupfer, das ungesehene Gold. Finnisch

Die Leber ward gebraten bei Flackerfeuer und Stroh — Jung Mädel nimm keinen alten Mann, sonst wirst du nimmer froh. Deutsch

Bescheidenheit ist der Mädchen Ränzel und Ehrenkleid. Deutsch

Bevor die Mädchen flügge, sind sie voller Tücke. Deutsch

Gute Mädchen, artige Töchter — wo denn kommen nur die bösen Weiber her? Finnisch

Mädchen muß man nicht aufspeichern. Französisch

Bier und Mädchen haben Glück: Das Bier trinkt man ohne Durst und die Mädchen heiratet man ungeprüft. Finnisch

Das ist eine schlimme Herde zu hüten — heiratssüchtige Mädchen. Französisch

Müßige Mädchen spinnen schlimme Fädchen. Deutsch

Der Emil-von-Behring-Preis, der in diesem Jahre zum ersten Male verteilt wird, wurde dem in Freiburg/Brsg. lebenden Bakteriologen und Hygieniker Geheimrat Prof. Dr. Paul Uhlenhuth zuerkannt.

Waffenkameradschaft im Bilde. Im Stauffenschloß Castel Ursino in Catania ist eine Ausstellung von Werken deutscher und italienischer Künstler aus den Reihen der Wehrmacht eröffnet worden. Zahlreiche Bilder und Zeichnungen veranschaulichen die Waffenkameradschaft der Achsensoldaten. Eine Reihe von Werken deutscher PK.-Künstler wird in den italienischen Würdigungen als Zeugnis des Sizilien-Erlebnisses der deutschen Soldaten gerühmt.

Russische Politik von 1870—1914. Unter dem Titel „Die Sängerbrücke — Gedanken zur russischen Außenpolitik von 1870—1914" erscheint von Oskar P. Trautmann in der Neuen Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart, eine Darstellung der Entwicklung der Politik der „Sängerbrücke" — des russischen Außenamtes der Zarenzeit, die viel Aufschluß gibt über die Strömungen, die zum Ausbruch des ersten Weltkrieges führten.